

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ausführliche und grundrichtige Beschreibung des ganzen Rheinstroms

Nürnberg, 1690

Das VII. Capit.

[urn:nbn:de:bsz:31-233988](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-233988)

Das VII. Capit.

Von des Rheinstroms weitem
Lauff nach Coblenz/ Bonn/ Cölln/ und
Nieder-Wesel/ wie auch von denen sich
darein begebenden Flüssen Loh-
ne und Mosel.



Da Bingen laufft der Rheins-
Strom ins Nordwest nach Co-
blenz/ da die Lohn und die Mo-
sel zu beyden Seiten des Rheins
darein fließen. Coblenz/ eine
Stadt in Gallier Land zwischen
Maink und Cölln gelegen/ ist dem Erzbischof
von Trier unterthänig. Die Mosel (wie ge-
dacht) so in dem Elsassischen Gebürg entsprin-
get/ und mit vielen zufallenden Flüglein und
Bächen gemehret wird/ fällt alhier mit grosser
Geschwindigkeit in den Rhein/ daß man auch
gar einen langen Strich beyde Wasser unglei-
cher Farb halber erkennen und unterscheiden
kan/ und hält sich die Mosel an der linken/ der
Rhein aber an der rechten Hand.

Coblenz ist auch der gar alten Städten einer/
wie dann die Alten sich befließen haben / nam-
hafte Städte an die Dertter/ da zwey Wasser
zusammen fließen/ zu sehen/ darum / daß solche
Plätze fester sind / und auch die Wasser grossen
Nuzen bringen/ daher nicht wenige Städte
an solche Dertter geleyet sind/ wie zu sehen ist
an Basel / Strasburg / Maink / Ulm/ &c. Zu

B b s

Lr

86. Ausführliche Beschreibung

Latein nennet man diese Stadt Confluenciam oder Confluentes, das ist/ eine Zusammenfließung/ weil die Mosel und der Rhein allda zusammen kommen. Diese Stadt ist an dem Ort da sie an die Mosel stößet/ gar stark bewohnt/ und mit schönen lustigen Häusern/ bis an die Brücke schön gezieret.

Hat 2. Stifft/ herrliche Kirchen/ das Teutsche Haus und andere Klöster/ auch einen grossen Fürstlichen Palast für des Herrn Erzbischofs zu Trier Wohnung/ wann sich Ihre Churfürstl. Gnaden allhier aufhalten.

Die Bürger allda sind freundlich / höflich und aufrichtig. Ueber gebet eine schöne Brücke/ aus viereckigten Steinen gemacht/ und mit grossen Säulen und Bogen unterbauet über die Mosel. Stracks gegen über/ zur rechten Seite des Rheins/ ist auf einem gar hohen Berg das Bischofliche Schloß Ehrenbreitstein / so man insgemein nach dem Erzbischof Hermann/ der es erweitert/ Hermannstein nennet/ gelegen/ mit gewaltigen Tbürnen und Felsen befestiget // auch mit allerley Geschütz/ Pulver und Kugeln/ auf das beste versehen. Ist gleichsam als ein Zaum und Zwänger / damit die Coblenker im Zwang gehalten/ auch alle Widerwärtige Safft nach von dem Rhein und der Mosel zurücke getrieben werden können. Unten am Berge liegt das Dorf Mülheim / allda ist ein Mönchskloster und ein Wasser-reicher Sauerbrunn/ welcher allein der ganken Stadt Trank giebet.

Wann

Von dieser Stadt meldet die Trierische
 Chronick Fiorlandri im 11. und 15. Theil/daß
 der vier und sechzigste Bischof zu Trier Hetto/
 oder Hettingus allhier/ das Kloster der Regu-
 lirten Chorherren gestiftet/ in welches er S.
 Castoris Körper gethan/ welche Kirch auch zu
 St. Castor genennet werde/ darinn der Erz-
 bischof Cuno/ so An. 1388. und Wernerus/ so
 An. 1418. gestorben/ ruhen. Wernerus haben
 es allhier S. Florin des Beichtigers Stiff/ in
 welches Kirchen/ Erzbischof Jacobus/ ein
 Marggraf von Baden/ so Anno 1511. und
 Johannes IV. der An. 1556. diese Welt gese-
 gnet haben/ begraben liegen. Der 84. Bischof
 zu Trier Hillinus/ so An. 1119. gestorben/ habe
 den Thurn auf dem Schloß Ehrenbreitstein
 außgebauet/ eine Cistern daselbst/ mit grossen
 Unkosten graben/ das Bischofliche Haus wie-
 der zurichten/ und anders mehr da machen las-
 set. Erzbischof Arnoldus/ so An. 1260. ge-
 storben/ habe Coblenz/ so gleichsam/ wie ein
 Flecken/ jederman offen gestanden/ mit einem
 Wall und Zaun umgeben/ und zum theil mau-
 ren lassen. Sein Nachfolger Heinrichus/ ha-
 be diese Stadt mehrers mit starcken Mauren
 besetzt: Deme sich aber zwey Jahr hernach/
 die Bürger allhier widersehet/ die er mit Kriegs-
 Macht überzogen/ seine Widersacher vertrie-
 ben/ die Stadt mit Gewalt erobert/ und ein
 vestes Schloß daselbst zu bauen angefangen.
 Also hat auch Erz-Bischof Dietrich von Nass-

fan/ so An. 1307. gestorben/ die K rebellische
Coblentzer zum Gehorsam gebracht.

Sein Nachfahr Baldwinus von Lützenburg/
habe neben Coblenz das Stifft S. Beati von
12. Domherren angerichtet: Folgendts auch
eine Carthausen bey S. Beato/ und eine Bräu-
erey über die Mosel erbauet: Hernach habe
Erzbischof Otto das Castell/ neben der Brücken/
so nun vom Alter nicht mehr in acht genommen
worden/ wieder gebauet. Erzbischof Jacobus
von Sirk (Serico) habe das Kloster der Mi-
noriten allhier reformiret; den Hof zu Coblenz/
bey der Kirch S. Florini/ so fast zerfallen/
habe Erz-Bischof Johannes so An. 1603. ge-
storben/ statlich repariret; wie auch das Cas-
tell daselbst; und auf Ehrenbreitstein innerhalb
drey Jahren/ einen Brunnen vierzig Ellen
tief/ durch einen in den Felsen gemachten Gang
so ein fürnehmes Werk/ machen lassen/ daß da-
selbst das Wasser quillet/ daran selbiges Schloß
zuvor Mangel hatte. Und dann so habe Jo-
hannes à Petrá, dieses Namens der Vte Erz-
Bischof/ so An. 1567. gestorben/ die von Co-
blenz An. 1561. zum Gehorsam gebracht.

Anno 1347. wurden die von Coblenz jäm-
merlich erschlagen/ und niedergeworffen bey
Grensfaw/ und blieben ihrer 172. Mann todt/
wurd en auch darzu sieben gefangen; dieses ge-
schabe von Reichard/ Herrn zu Westerburg; in se
die Limpurgische Chronick am 4. Blat meldet.

An. 1396. im Hornung/ war ein großes
Gewässer allhier/ also/ daß man mit Schiffen
fuhr

fuhr in St Constantia Strassen / auf den Kornmarkt an die Brücke / da man gehet über den Graben zu St. Florian / und gieng in die Kirche und Kloster / in die Barfüßen / und durch den Creuzgang. An. 1397. verbranteten zu Coblenz mehr als 200. Gebäue ; das Feuer stieß ein Ritter von Ehrenberg sehr / der ihr Feind ware.

An. 1632. zu Ausgang des Majen / hat der Herr Eurfürst von Trier / als er sich in des Königs aus Frankreich Schutz begeben / die gedachte Bestung Ehrenbreitstein den Franzosen eingeräumet / und haben die Schwedischen den 21. Junii hernach die Stadt Coblenz / darinn Spanier lagen / auch erobert / und den Franzosen ingleichen überlassen : Welche Spannier darauf auch Montebaur / Engers / Hammerstein / Lohnstein / Barneck / und andere Orte quittiret haben ; und wurden nicht weniger den Franzosen auch Poppart / und Oberwesel übergeben. Und hat den 10. Julii der Feldmarschall Horn das feste Haus Grafenburg bey Trarbach an der Mosel / darinn ebensals Spannier lagen / mit Record erobert.

An. 1636. Im Frühling / haben die Keyserisch / und Spannißchen Coblenz wieder bekommen / und darauf obgedachtes festes Schloß Ehrenbreitstein blocquirt gehalten : Also / daß sich solches An. 1637. im Sommer (weil die Mannschafft und Victualien / ohnangesehen / daß selbiges / durch sonderbare List und Behändigkeit / von Hanau aus / zu Wasser / vorhero

Bh 7 etwas

einwas Proviant / und andere nothwendige Sachen bekommen / abgangen) durch Accord an den Herrn Churfürsten von Cölln ergeben hat / und die geringe Besatzung / samt dem Commandanten Caludi / nach Drsey. convojiret worden ist. Folgendts ist solche Bestung von Ihro Keyserl. Maj. besetzt worden / und hat also aber An. 1642. im Jenner / auf eines grossen Thurns obern Gemächern 50. Centner Pulvers unbewußt määnglich / wie / und woher / angegangen / so das obere Theil des Thurns in die Luft gesprengt / und Dächer und Gebäu herum beschädiget hat.

Anno 1688. wurde dieser Ort durch einen Französischen Gesandten im October ersuchet / Französische Garnisonen einzunehmen / er wurde aber gänzlich abgewiesen. Worauf hernach die Franzosen die Stadt belagerten. Den 2. Novemb. gieng der Hessische General Lieutenant Graf von der Lippe / mit einigen Officern und 70. Pferden über die Mosel / und recognoscirte das bey Goelz stehende Französische Lager / kam um sieben Uhr wieder / und brachte 5. Gefangne mit / wie auch einige Spionen / wovon den 4. Novembr. in Coblenz 2. aufgeknußet worden. Besagter General ward den 3. um 10. Uhr Vormittag abermal / aber mit wenigern Leuten / gegen Goelz zu / ausgeritten / denen dann einige 100. Franzosen / verdeckt liegend / aufgepasset / daß sie nach gestaltnem Scharmügel / in höchster Eile und

Gez

Gefahr den Ruckweg nehmen müssen; die
 Verfolgung geschah bis auf die Mosel: Brücke/
 allwo beyderseits starck scharmirtet / und
 allem ungeachtet / von den Franzosen in Läger
 Coblenz und dem von der Brücken liegenden
 Schänzelein Posto gefasset worden / dieser Ar-
 m war um 1. Uhr / und kame der Commen-
 dant und Obriste von Herlingshausen zu Fuß
 auf die Brücke / und wurde / nachdem er alle be-
 nöthigte Anstalt gemacht / mit einer Musqueten-
 kugel durch die lincke Hand blessiret. Das
 Schiessen und Canontren währete den ganzen
 Nachmit. bis die späte Nacht. Abends wur-
 den aus Coblenz einige Bomben hinüber ge-
 worffen / und zwar mit solchem Effect / daß das
 halbe Läger Coblenz im Feuer aufgegangen.
 Hierauf wurde diesen Ort von den Franzosen
 täglich besittiger zugesetzt.

Den 7. Novembr. Nachmittag continirte
 der Feind mit Loßbrennung 15. halber Car-
 thannen von 2. Batterien / und 12. Mortiers
 aus dem Kessel bey der steinernen Brücken / die
 Bomben waren 200. Pf. schwer / machten (in-
 dessen von diesen dreyen Orten unaufhörlich
 Feuer gegeben wurde /) eine neue Batterie ge-
 gen die Churfürstl. Residenz / dem neuen Bau
 genant / und wurden selbtig. Nacht über 200.
 Carcassen in diese Stadt geworffen / und zwar
 mit solchem Effect / daß der Brand in 4. separir-
 ten Orten angangen / und selbtigen zu löschen
 unmöglich gewesen / weil die Frankosen mit
 ke:

ler Zeit von der Carthaus Kreuzweis mit Stücken durch das Feuer canonirten.

Den 8. geschah ein gleichmäßiges den ganzen Tag und Nacht/ und wurde eine Batterie mehr herabwärts zwischen der Mosel und Rhein gelegt/ woraus in der Nacht erstlich gegen die stiegende Rheinbrücke und daherum geankerte Schiffe/ mit 6. halben Carthausen canoniret worden/ aber ohne Effect/ richteten daher solche Stücke gegen die Chursf. Residenz / und durchschossen selbige mehr dann mit 200. Kugeln und Bomben dergestalt / daß man solches nit beschreiben kan.

Es wurde aber aus der Bestung/ dem Bau und hiesigen Wällen/ dargegen so canoniret/ und bombardiret/ daß den 9. Nov. kein feindliches Stück mehr zu sehen gewesen; mit dem Canoniren und Carcassen-Einwerffen aber / ward immerfort gegen die Coblenzer continuiert / und unter andern schönen Gebäuden die Pfarrkirche, wie auch die Stiftskirche zu St. Florian/ eingeschert/ auch ware die Hitze so groß/ daß sich weder Burger noch Soldat in der Stadt erhalten können/ sonderu auf die Wälle und andere sichere Plätze salbiren und retiriren müssen. In der Nacht wurden viel Bomben in die Chursf. Residenz / auch eiliche gegen alles Vermuthen gar auf die Bestung Ehrenbreitstein geworffen/ aber / Gott Lob/ ohne Schaden und Brand.

Den 10. wurde mit Canoniren und Bombardiren starck continuiert/ gleich vorherige Tage

Esge geschick
alles mit
war der F
hande einge
unter die He
das andere
Berg blieb im
mittags nich
Worters cu
hat man die
ret/ auch th
be gange
nicht viel
Desslein a
Folgen
aus 2. Et
aber gar ru
tger gestal
Vormit
Stücken
blieben
Laudam
unde man
weis von e
und möhre
Chargierte
auf die
Wenn
Grund die
wichtiges
von aus
gehört

Tage geschehen/um des Feindes Meinung nach alles mit Feuer zu ruiniren. Gegen Mittag hat der Feind das bey ihrer Schiffsrücke gestandne Lager ab/ und nechst bey Läger Coblenz hinter die Hecken geführt und aufgeschlagen; das andere Campement auf dem Cartheuser-Berg blieb in seinem Stande/und weilen Nachmittags nicht mehr aus vier Stücken und 2. Mortiers canoniret und bombardiret worden/ hat man die Abführung der hölzigen präsumiret/ auch theils gesehen/ dabero man (indeme die ganze Nacht durch von feindlicher Seiten nicht viel Schüsse mehr geschehen) ein ander Dessen abwarten müssen.

Folgenden Tages/ als den 17. wurde nur aus 2. Stücken und einem Mörzel bis 10. Uhr/ aber gar wenig/ geschossen. Ob man nun solcher gestalt vermeinte/ es würde der Feind den Vormittag/ nach beschrener Lösung aller Stücken um die Stadt/ Lütung aller übergebliebenen Glocken und gehaltenem Te DEUM Laudamus den Abzug genommen haben/so befand man jedoch/ daß selbiger Squadronenweis von einem Lager zum andern marchirte/ und wähere solches den ganzen Nachmittag/ Chargirten auch aus dem Schänlein sehr stark auf hiesige steinerne Brücken.

Abends um 8. Uhr unterstunde sich auch der Feind/ die Ancker an der fliegenden Brücken aufzuheben/ wurde aber durch stetiges Feuergeben aus Musqueten von den Contrescarpen gehindert/ und geschah diese Nacht sowol als sol

folgenden Tag von feindlicher Seiten kein Schuß mehr/sondern wurde das bey Sölgen an der Franzöf. Schiffbrücken gestandne Lager / den 12. Nov. gegen Abend in Brand gesticket/ wie auch die folgende Nacht die annoch in Läger Coblenz gestandne Häuser vom Feind alle abgebrant.

Den 13. sahe man/ daß der Feind das Schänklein in der Nacht verlassen/und sich ins Lager zu rück gezogen. Nachdem nun alles sich zu der Ebarthaus gewandt/ ist die Franzöf. Schiffbrücke abgehoben und die in voriger Nacht abgeführte Canonen und Feuer-Mörser die Mosel hinauf gebracht worden.

Den 14. frühe Morgens sahe man das Lager auf dem Ebarthausberg im Feuer aufgehoben/ und brachten einige ausgeschickte Kundschaffter Nachricht/ daß die Franzosen völlig abgezogen/ und sich den Rhein hinauf gewendet hätten.

An. 1689. den 12. Jen. in der Nacht sind 2. starke Franzöfische Partheien zu Pferd/ davon jeztlicher Reuter einen Musquetier hinter sich gehabt/ vor der Coblenzer Contrescarpe und Läger-Coblenz/ allwo man noch kürzlich ein Schänklein aufgeworffen gewesen/ um die Schildwacht wegzunehmen/ sind aber daselbst dergestalt empfangen worden/ daß sie mit Verlust eines grossen Officers und einiger Blessirten unverrichteter Sache haben abweichen müssen.

Die

Beschreibung
Wider Einem
Die hat bey
gehandelt
in Brand
die noch
im Feind
auf der Feind
schiffen und
schiffe nun
die die Feind
is la verra
und Feuer-
Wien.
die man das
Feuer auf
schiffe Kund
angewen velle
a ginnaw gen
der Wacht
en zu Pferd
schiffen hat
er-Contrö
man noch
gemein en
sind aber
in das je
und stanger
haben starr



BONN.

des gaw

Die Löh
nie her
siehet über
(nemlich des
Donn/ und
und laufft so
Von die
so ans
hernach den
tragen.
Herrn Ch
lustige/ wo
auch niem
Ritche/ so
sonderheit
Xhin get
im für
Der d
Woitel
rhi/ den di
daher die
heissen/ un
Es ha
Gittaid
und einen
Name so
und Woh
Feldherr
ein Castell
Stadt wo
hat.



Die Löhne oder Löhne (so Logana Lateinisch wie Treherus wil/ und nicht Lanus heißen solle) fließet über Coblenz in den Rhein. Selbiger (nemlich der Rhein) leget sich ferner hinter Bonn/ und die weit-berühmte Stadt Cölln/ und laufft so fort nach Nieder-Wesel.

Von diesen dreyen Orten wollen wir aniez/ so ausführlich zu handeln uns befließen/ und bernach den Lauff des Rheinstroms ferner betrachten. Bonn/ die Residenz/ Stadt des Herrn Chur-Fürsten zu Cölln/ ist eine schöne lustige/ wol-erbaute/ und in der Ebne gelegen/ auch ziemlich feste Stadt/ darinn die Haupt-Kirche/ samt dem Churfürstlichen Schloß/ insonderheit wol zu sehen: Und müssen die den Rhein gebrauchende Schifflente/ und andere/ im Fürber-Fahren/ allda den Zoll geben.

Der heilige Maternus solle/ bald nach der Apostel-Zeit/ allhier gelehret/ und des Mercurii/ den die Abt angebetet/ Altar und Bildnis/ daher diese Stadt etwan Ara Ubiorum ge- heißen/ umgestossen haben.

Es hat um die Stadt herum ein schönes Getraid Land/ schöne Gärten/ allerley Früchte/ und einen guten Weinwachs; daher auch der Name so viel/ als ein guter Sitz/ oder Lager/ und Wohnung bedeutet; allda der Römische Feldherr Drusus/ unter dem Keyser Augu. O/ ein Castell allhier erbauet/ daraus folgend eine Stadt worden/ die Keyser Julianus befestiget hat.

Hat

Hat einen schönen Markt und herrlichen Brunnen. Das grosse Rhein-Gebürg/ so von Bingen bis an diese Stadt/ den Rhein zu beyden Seiten einfasset/ verziehet sich allhier wieder/ und machet eine hübsche Ebne. Es giebt auch lustige Jagten herum/ und ist die Lust allda trefflich gesund. Obgedachte Haupt-Kirche hat ein Stifft und ihre Domherren/ darinnen etlicher heiliger Märtyrer Körper/ aus der Thebaischen Legion/ so/ als Christliche Soldaten/ unter dem Keyser Maximino allhier erdaypet und getödtet worden/ als des Pii/ Cassii/ Florentii/ und Maluffi/ mit ihren Gesellen/ ruhen; deswegen auch solche Kirche stattliche Freyheiten hat/ die ihr S. Helena/ als derselben Erbauerin/ zu wegen gebracht haben solle.

Unter Keyser Carolo Crasso/ haben die Nordmannen diese Stadt Bonn samt Cölln/ und den umliegenden Castellen/ Zulbiack und Neuf/ mit Feuer/ und in andere Wege verderbet. König Johannes aus Böhmen hat sie einstmals belagert.

Anno 1584. ward sie von des abgesetzten Erzbischofs Gerhardi zu Cölln Soldaten/ seinem Nachfolger/ Churfürsten Ernesto/ gegen 4000. Thaler übergeben: Aber durch List des Martin Schencken An. 1587. eingenommen/ und darauf/ noch in selbigem Jahr/ von dem Herzogen zu Parma belagert/ in dem folgenden erobert/ und dem Herrn Churfürsten Ernesto zugestellet.

Anno 1673. den 3. November/ umb die Abends,

Abzugs Zeit / sind in die 80. Schiffe mit Keyser-
lichem Fuß-Volck beladen / unter dem Fürsten
Vio / und dem Grafen von Starenberg den
Rhein abgekommen / und nahe bey der Stadt
Bonn ans Land gestiegen / haben auch alsobald
diesen Ort aufs vortheilhaftigste bereinet. Des
andern Tages ist die vollkommne Conjunction
Der Keyserischen unter dem Grafen Montecu-
culi und der Stadischen unter der Anführung
des Prinzen von Dranken geschehen daß sie also
Insgesamt wol in die 6000. Mann ausgetra-
gen.

Hierauf ist die Stadt Bonn den vierdten
Tag / formaliter belägert worden. Der Graf
Montecuculi hatte sein Haupt-Quartier im
Kloster zum H. Creutz / der Prinz von Dranken
hinunterwärts im Kloster zu Grafen Rhein-
dorff / und der Graf d' Assentat in einem adel-
lichen Sitz oberhalb der Stadt genommen / da
dann alsobald gewaltig an vier Batterien / die
Stadt zu beschiesen / gearbeitet wurde.

Den 5. wurden die Trencheen allbereit ge-
öffnet / und den 6. Dito hat man von 4. Orten
mit Canonen auf die Stadt angefangen zu
spielen / welches so eifrig fortgesetzt worden /
daß man um öfftern die Schüsse nicht alle zeh-
ten können.

Es waren zwar auch allbereit aus der
Stadt über 1000. Schüsse gethan / allein mit
so geringer Wirkung / daß nicht ein einiger
Mensch / sondern nur 3. Pferd dardurch umb-
gekommen / und ein Officer an seinem rechten
Fuß

Fuß gequetchet worden. In der Stadt lagen 2200. Soldaten unter dem Brigadier Rebillon.

Eben diesen Tag hatte der Obriste Sporck Hildebrand eine Compagnie von 100. Pferden/ die in die Stadt zu kommen vermeinte/ geschlagen/ 50. davon niedergemacht/ und die Ubrigen gefangen genommen. Der Magistrat der Stadt Eöln hatte eiliche Deputirte an Ihre Churfürstl. Durchl. gesandt/ und sie versichern lassen/ wo dieselbe in ihrer Stadt verbleiben wolte / so wollten sie dero Sicherheit auf sich nehmen.

Es sind aber dem gedachten Chur-Fürsten von Er. Keyserl. Maj. folgende vier Puncten vorgestellt worden: 1. Solte der Chur-Fürst die Französische Parthey fahren lassen. 2. Die Keyserliche Garnison in Bonn und Neuß einnehmen. 3. Die Fürstenberger abschaffen/ und 4. einen neuen Huldigungs-Eyd leisten. Auf welchem Fall der Keyser versprach/ das Erh. Erbstift in seine Protection zu nehmen/ auch alles dergestalt anzustellen / das der Chur-Fürst Satisfaction wegen Arelabergen erlangen/ und die Französische Garnison wieder daraus ziehen solte.

Der Chur-Fürst aber liesse anzeigen/ er könnte keine andere Resolution von sich geben/ als das die Seinigen Ordre hätten/ sich in gute Defension zu stellen. Derohalben blieben auch die in Bonn/ ob sie gleich hart belägert waren/ noch immer hartnäckig/ weswegen den 9. und

9. und 10. dito den ganzen Tag/ und die dar-
auf folgende Nacht/ unangekündet mit Canonen
darauf geschossen/ und viel Bomben hinein ge-
worfen worden.

Es hatten zwar die Belägerte einen Aus-
fall gethan/ waren aber mit grossem Schaden
wieder hinein getrieben worden. Hundert
Franzosen/ die sich vor Lotbringer ausgaben/
vermeinten durch das Keyserl. Quartier in die
Stadt zu kommen/ weil aber der Betrug zu
zeitlich gemercket wurde/ als wurden 20. davon
Theils niedergeschossen/ Theils gefangen.

Eine andere in 20. Mann bestehende Mar-
thy trachtete mit gleicher List durch die Span-
nier zu passiren/ sie wurde aber dermassen be-
willkommet/ daß sie des Aufstehens vergaßte.

Ein Eöllnischer Bürger wolte sich/ als ein
Reisender/ in die Stadt verfügen/ er wurde
aber angehalten/ und weil in seiner Kanten
unterschiedliche verdächtige Briefe gefunden
worden/ als wurde er vor der Stadt Pforte
aufgeknüpft.

Der General Montecuculi hatte einen
Brief an die Beläerter gesandt/ und sie zur Über-
gabe ernstlich vermahnet/ wo sie anders nicht
mit Feuer und Schwerdt wolten verfolget
werden; es schiene aber/ daß sie sich eines
schleunigen Succurses trösteten/ weil sie durch
aus von keiner Ubergab hören wolten.

Allein/ obgleich Mons. d' Humieres sich
unterstanden hatte/ die Stadt zu entsetzen/
musste er doch ohne einige Verrichtung wieder
ab?

abweichen / weil seine Hoheit der Prinz von Dranien / nebenst dem General Spork / ihme Tag und Nacht aufgepasset / und 3000. Pferde zu recognosciren voraus gesendet / welches d' Humieres ersahend / und daß vor die seinige nichts als Schläge zu gewarten / wieder zurück nach Neuß gefehret.

Es hatte auch Turenue den Chur Fürsten wissen lassen / daß man sich auf ihn nichts zu verlassen hätte / weil seine Armee sehr geschwächet / und sein Volk gang und gar abgemattet wäre.

Seine Hoheit hat zu dieser Zeit durchs ganz Lager bey Leibstraffe verbieten lassen / keinen Marquetenter auf einerley Weise zu beschädigen / nur damit desto grösserer Ueberfluß an Lebens-Mitteln daselbst möchte gefunden werden.

Den 11. dito hat des Prinzen von Dranien Quartier zwischen 10. und 11. Uhren des Nachts / einen halben Mond vor etnem Thor der Stadt attaquirt / und nach einem furiosen Gefecht denselben endlich übermeistert / also daß man daselbst Posto fassen können.

In dieser Aktion ist von beyden Theilen viel Volk geblieben / dieweil alles ganz hitzig und ernsthaftig gefochten. Nachdem nun die Belägerer die Gräben eingenommen hatten / als liesse man die Mitrirer alsobald an das Werk fallen / daß in Kurzem an der trocknen Seite zwo Minen bereit stunden. Die Ritter hatten Ordre empfangen / Faschinen herbey zu
brin

des gar
bringen / damit
angehlet werd
göhr / des
General S
Die aber d
tungen erjäh
ten / der Luft
beley auch be
wird ergebe
in old bene
lern sandten
in capitulir
Hier auf
bler Accord
daß die St
gewelen / de
dessen Verj
ein Thor ein
In dief
den Belä
Schiedliche
herr Gr
Kriegern v
Bogel von
zuigewerf
jen worden
troffen / de
jeana.
Eines
Orafen an
mit solger
feldu mora
Zeh jalen

bringen/damit die Gräben desto besser könnten angefüllet werden/ und also wurde Resolution gefasset/ des folgenden Tages darauf/ einen General-Sturm zu thun.

Wie aber die Belägrerte alle diese Zubereitungen erfahren/ und wenig Mittel übrig hatten/ der äussersten Gewalt zu widerstehen/ sich dabey auch befürchteten/ wo sie sich nicht willig würden ergeben/ so möchte es ihnen wol eben so/ als denen Rheinbachern ergehen/ dannenhero sandten sie alsobald aus/ und begehreten zu capituliren.

Hierauf wurde den 12. dito ein honorabler Accord vor die Belägerere getroffen / also/ daß die Stadt/ nachdem sie 8. Tage belägrert gewesen / denen Obriegern übergeben / und zu dessen Versicherung denen Keyserlichen alsobald ein Thor eingeräumet worden.

In dieser Belagerung sind in die 400. von den Belägerern geblieben / worunter unterschiedliche vornehme Officier gewesen. Als der Herr Graf Königsmarck im Lauffgraben des Dringen von Dranien Quartier ware/ ist eine Kugel von 24. Pfunden aus der Stadt/ in die Aufgeworfne Erde des Lauff-Grabens geschossen worden/ woselbst sie einen grossen Stein getroffen/ der in unterschiedliche Stücke zerbrang.

Eines von diesen Stücken traff den Herren Grafen an das Haupt/ gerad über das Aug/ mit solcher Gewalt/ daß er alsobald zur Erde fiel/ worauf mehr andere Steine ihm auf den Leib fielen/ und zwar mit solcher Gewalt/ daß

Ec

hoch

hochgemeldter Graf in etlichen wenig Stunden seinen Geist aufgegeben.

Ist also diese Eroberung/wortinn er sich voller Courage erzeiget hatte/ theuer genug gefallen. Zu erst meinte man zwar nicht/ daß es gefährlich seyn solte/ er selbst aber empfunde wol/ daß er nicht lange mehr leben würde/ dannhero er auch von dem Prinzen Abschied nahm/ mit Bezeugung/ daß es ihm gleichwol lieb wäre/ in desselben und der vereinigten Niederlanden Dienst sein Leben/ als ein ehrlicher Cavalier/ gelassen zu haben. Nach diesem begehrte er/ man solte ihn allein lassen/ damit er seine Seele desto besser versorgen könnte. Sein Leichnam ist nach Cölln gebracht/ und von denen Schweden sehr beklaget worden/ sintemal er/nachdem er in dieser Belägerung seine Dapferkeit würde bezeuget haben/ seine Dienste zu resigniren/ und die General/ Feld/ Marschalls Charge anzutretten sich resolviret hatte.

Ferner sind auch vor dieser Stadt geblieben der Obrist/ Lieutenant Kielmansack/ der junge Graf Schellaerd/ und andere mehr; von denen Belägerten aber ist eine grosse Anzahl wegen ihrer Hartnäckigkeit darauf gegangen.

Die Garnison ist den 13. Dito in die 1700. Mann mit stillen Trummeln/ aufgewundenen Fäulein/ und ausgeblasnen Lunten ausgezogen. Der zu Pferd voraus reitende Gouverneur stieg/ als er vor seiner Hobeit fast vorbeypassirte/ ab/ und thäte mit seinem Gewehr gegen derselben eine sehr bössliche Reverenz.

Und

des ganzen Rheinstroms. 603

Und obgleich denen Franzosen veraccordiret ware / ihre Bagage mit zu nehmen / nichts desto weniger sind die letztern von den Spanischen Dragonern ausgeplündert worden / und sagten die jenigen / so ihnen die Bindel abschneiden / es würden ihnen doch solche im Marchiren hinterlich seyn. Die Franzosen sind nach Mastricht / die Eöllnischen aber durch 500. Kayserliche Reuter nach ihrem Platz convoiret worden; doch haben ihrer viel derselben Kayserliche Dienste angenommen.

Der Marquis de Grana wurde hierauf von Ihro Kayserliche Majestät zum Gouverneur in Bonn verordnet / welcher sein Losament in des Bischofs von Strassburg Wallast genommen / allwo er 2000. Malter Roggen / 1000. Malter Habern / und 50. Fuder Wein ange troffen.

In dieser Stadt hat man grossen Vorrath von unterschiedlichen Früchten bekommen; etliche schreiben wohl von 80000. Malter Korn / sehr viel Fuder Weins / 80. Stücken schöner Metallener Canonen / als welche der Churfürst von Deventer und andern Plätzen dahin führen lassen / wie dann auch eine grosse Anzahl Gewehr / Kriegs-Munition und Bibres / nebenst 10000. gemachten Kasacken / vor die Soldaten zur Winter-Kleidung / überkommen worden.

Der Churfürstliche Hof und die Sankley sind versiegelt und mit Wachten versehen worden. Des Churfürsten Pferde / und die übrigen Stier / hatte der Marquis de Grana von

604 Ausführliche Beschreibung

Bonn nach Cölln gesandt / diejenigen aber / so dem Bischof von Straßburg zukamen / vor sich behalten. Seine Hoheit der Prinz von Dranien / kame den 14. dito gleichfalls in diese Stadt / und wurde von dem Gouverneur alldar trefflich tractiret / worbey sich der General Montecuculi befand; worauf die Stadt mit einer guten Besatzung versehen worden. Anno 1679. den 7. August. wurde dieser Ort wieder von den Kayserlichen verlassen und dem Churfürsten eingeräumet.

Nach Churfürsten Maximilian Heinrichs Tode / welcher sich An. 1688. den 3. Jun. ereignete / nahm der Cardinal Fürstenberg im Augustmonat diesen Ort in seine Gewalt / und besetzte ihn mit Französischen Völkern / wie er dann auch an andern Chur-Cöllnischen Orten hatte thun lassen. Sonderlich ließe er Bonn von Tag zu Tage mehrers besetzen / und neue Werke verfertigen / in Willens sich allda wider allen Gewalt zu manutirenen.

Den 14. Novemb. 1688. Vormittag zwischen 11. und 12. Uhr / ist alhier ein großes Monstrum Marinum, oder Meer-Wunder / in der Mitte des Rhein-Stroms mit einem unglaublichen Geräusch und aufwerffenden Wellen mit solcher Geschwindigkeit gegen dem Strom vordrey gelauffen / daß man selbiges mit Lauffen nicht verfolgen / und schier eine Viertel Stund weit oberhalb dieser Stadt / der Ungekömmigkeit wegen / im Wasser annoch sehen können. Dieses hat sich etliche malen gegen der Stadt bloß / in der Größe und Farben gleich

des ganzen Rheinstroms. 605

gleich eines Pferdes schwarz gezeiget / mit langen Ohren / und langen breiten Schweiff / den es ganz aufrecht in der Lust truge. Unterhalb Bonn zu Herfell sind unterschiedliche Schüsse aus Flinten darauf geschehen / so ihm aber keinen Schaden gethan; es hat einen admirablen grossen Kopff gehabt. Zu Kaiserswerth und anderwärts / dar unten / ist selbiges auch gesehen worden.

Von hinnen ware der Urheber alles Unheils / der Cardinal von Färstenberg An. 1689. den 6. April mit 6. Kutschen / unter einer Convoy von 1000. Reutern auf Mont. Royal gewisshen / und ferner noch selbigen Abend zu Trier angelanget; von dannen er des folgenden Tages auf Metz gegangen / und endlich in Paris angelanget; von selbiger Zeit an / hatten die grausamen Frankosen / die Regierung in Bonn angetreten / und auf Discretion zu leben angefangen / auch allda ganz grausam und unmenschlich gehaufet.

Endlich kamen noch im Junio die Hohen Allirten mit einer trefflichen Armee vor Bonn / und setzten diesem Ort auf das ernstlichste zu / um die unrechtmässige Besizere / die Frankosen / daraus zu vertreiben. Diese resolute Belagerer hatten den 10. Jul. das nechste bey der Eckhank liegende und fortificirt. gewesene Haus / worinnen die Frankosen durch die Erde jedesmal frisches Volk verdeckt einbringen konten / dermassen scharff angegriffen / daß man vom Abend bis Morgen nichts als Feuer und Flammen gesehen / doch endlich solches emportiret /

606 Ausführliche Beschreibung

worauf man mit Approchiren so glücklich fortgefahren / daß man rings umb die besagte Schanz avancirt / welche darauf einen Rundell gleich in der Mitten lage / und mit Hand-Granaten bereichet werden konnte.

Den eilfften Julii hat man starck auf die Schanze Canonirt und zugleich Bombardirt / da dann die Mänsierische aus ihrem Kastele die vierte Bombe so glücklich hinein geworffen / daß sie des Feindes Pulver und Hand-Granaten ergrieffen / und mit hin die verdeckte unter Mine angezündet / welche mit solchem Knall gesprungen / daß unzählbar viel Franzosen samt ihrem Gewehr und Pakksaden in die Luft geflogen / welche man gar deutlich monDieu! monDieu! ruffen gehöret. Als dieses die übrige gesehen / wie man dann auch alsobalden darauf gestürmet / sind sie in höchster Eil zu ihrem gleich vor der Schanz haltenden grossen Auslager und Schiffen gelauffen.

Nachdem aber besagter Auslager nebenst den Schiffen mit Stuck-Kugeln durchschossen / sind sie theils selbst an das Land getrieben / theils aber von den Belägerern herbey gezogen / und also insgesamt / nebenst den Blessirten Venenselben zu theil worden / ohne achtzehen Officierer / welche sich vorher in einem kleinem Auslager mit höchster Lebens-Gefahr nach der Stadt retirirt. Man hat ihrer viel in den Rhein springen gesehen / der Commendant von der Schanz samt zehen Officierern / und drey und siebenzig Gemeinen / welche mit einem Schiff ans Land gezogen

gen worden /) musste im Etiffe Billich sich gesangen enthalten / und wurden doch dabey wohl gehalten.

Auf der Belagerer Seiten sind in wöhrender Attaque obngefahr 120. Mann / samt zwey bis drey Officierern blessirt und todt geblieben / worauf dieselben in besagter Schanz gleich posto gefasset / um die Stadt desto besser zu bombardiren.

Von dieser importanten Action wurde aus Edla damals vom 14. Julii folgender Bericht erstattet: Am verschieenen Montag umb 4. Uhr Nachmittags sind Ihre Ehrfl. Durchl. zu Brandenburg / unter einem grossen Begleit von Carossen / in Gewehr-stehender Burgerschafft und Soldatesca und drey-maliger Salve aus Stücken und Musqueten / wieder zu Dero Laaer auf Zons abgereiset / und gleich nach Dero Abreise kamen da hier zwey Courriers an / aus dem Lager vor der Schanze vor Bonn / so mitgebracht / daß die Allirten den zehenden in der Nacht das Italiänische Haus / allwo die Bonnsche Land-Brücken anzulanden pflegete / und bey der Berler Französischen Schanz gelegen / woraus die Frankosen ein Block-Haus gemacht eingenommen / alle Frankosen allda niedergemacht / folgenden Tages / und nachdeme ein Überlaufer aus der Schanz den Allirten entdeckt / wo sie ihr Pulver und Handgranaten ligen hätten / haben die Constabler dahin getrachtet / wie sie ihre Bomben zu solchem Ort hinrichten mögten / sodann auch von einem Münsterl. endl. zum Effect gebracht worden.

608 Ausführliche Beschreibung

den/wie dero Bombē/nachdeme sie in der Belagerung Pulver eingeschlagen / auch folgendes die Hand Granaten angangen / wodurch dann die Frankosen genöthiget worden / die Schanze zu quittiren / und zu verlassen / die Flucht daraus nehmend / deren einige sich zu den Allirten begeben / und um Quartier gebetten / die meisten aber haben sich in Rachen und Schiffe gesehet / um eiligst mit Uebersehen wieder in Bonn einzukehren / wo aber meistens um ihr Leben kommen/welche sie durch Schiessen und Bomben Einwerffen fast alle zu Grund gegangen.

Den 18. und 19. Julii ist das Chur-Brandenburgische Lager näher gegen Bonn angezuckt/da drey Tage zuvor die Brandenburgische und Holländische Cavallerie selbige Bestung schon zumalen umringet / wobey sich die Frankosen zu Ross und Fuß alle aus der Bestung aufs Feld begeben/in Meinung die Allirten würden sie astaquiren / sodann auch geschossen/und wie sie dem Feind angenähert / und einige von ihnen erlegt / haben sie sich zu einem Kleinen unbekanntem vor der Bestung liegenden/ und mit einigen Stücken montirten Werk retririret/ wovon sie gleich mit den Stücken unter die Allirten gespielt / daß sie genöthiget worden/ sich gleichfalls wieder zu rücke zu begeben / wobey einige geblieben und viele Pferde geschossen worden. Darauf wurde an Aufwerffung einiger Batterien und Einrichtung der Approchen disseit Rheins gearbeitet / indeme jenerseits alle Batterien fertig waren.

Ble

des ganzen
 Wie von die S
 beren schaffet/
 vorgekommen
 Annehmung
 den/ hatten den
 legerer mit Can
 die Stadt imm
 durch den Frank
 von ihren Bate
 von gemachte
 ein völlig zu
 ange Stadt
 schossen worde
 wand Straff
 bestandens. H
 hen (ohne d
 werden.
 Bey angeh
 die Frankose
 und die Stadt
 hoch mit Er
 Erden tapffe
 und Kinder
 in / von den
 ibet worden
 in in der W
 Röhren/ und
 auch viel im
 Nachdem
 Bonn mein
 ten die Fran
 batterien in d
 Blauf ob

Wie nun die Stücke und andere Bereitschaft herbey geschaffet/und alles von den Belagerern vorgenommen worden/ das zu einer ernstlichen Attaquirung einer Stadt mag erfordert werden/so hatten den 24. und 25. Julii diese Belagerer mit Canoniren und Bombardiren auf die Stadt immer zugleich continuiret / wodurch den Franzosen am Zollhaus die Stücke von ihren Batterien weggeschossen / und die neu gemachte Bastion am neuen Thurn nicht allein völlig ruinetret / sondern auch so gleich die ganze Stadt an vielen Orten in Brand geschossen worden/also daß die Rheingasse/ Pforte und Straffe / wie auch die auf dem Markt gestandene Häuser mit allen Klöstern und Kirchen (ohne das Münster) völlig abgebrannt worden.

Bev angehendem solchem Brand hatten sich die Franzosen in die Aussenwercker salviret / und die Stadt völlig abandonnret / llesen sich doch mit Trompeten und Pauken unter der Erden tapffer hören. Viel Burger / Weiber und Kinder aber / waren in der Stadt geblieben / von denen ein erbärmliches Geschrey gehöret worden : So entkunde auch den 25. Julii in der Nacht ein grausames Brüllen von Röhren/ und Blöcken der Schaaf / deren dann auch viel im Rauch darauf gegangen.

Nachdem nun solcher Gestalt die Stadt Bonn meistens im Rauch aufgangen / so hatten die Franzosen sich wieder aus den Aussenwerkern in der Stadt sehen lassen/und von dem Bollwerk oberhalb dem Zoll mit 3. Stücken übern

übern Rhein auf die Belagerer canonirt: Ds-
seits wurde den 26. Julii einem Münsterschen
Comitabel die Hand weggeschossen / und dage-
gen gleich ein Französischer Canonirer erle-
get. Sie liessen sich auf ihren Aussenwerken
mit Musqueten tapffer hören / und machten al-
lerhand Bravaden.

Den 27. Julii zu frühe / hatte man auf ihre
gemachte Aussenwerke am Rhein stark bom-
bardirt / worauf die Frankosen sich alle Feld-
werts in ihre Werker unter die Erde retiriret /
hielten mit Stücken ganz ein / und thäten nur
40. bis 50. Schüsse zugleich mit Musqueten
auf der Belagerer ihre Cavallerie / welche ohn-
weit dem Kreuzberg stark avancirten / und
nechst den Stadtwällen postto fassete. Solcher
gestalt wurde auch die Mühl in Bonn ruiniret /
und der Bach abgestochen.

Von diesen und andern Actionen wurde aus
Eöln von 28. Julii folgender massen geschrie-
ben: Sonntags Abends zwischen 8. und 9. Uhren
ist das Canoniren und Bombardiren von Sei-
ten über den Rhein in die Stadt Bonn ange-
fangen worden / da dann fast alles in Brand ge-
gangen / welches Feuer seithero einigen Tagen
und Nächten immer gewähret / und je länger je
mehr zugenommen / dergestalt auch / daß ihö die
ganze Stadt / Kirchen und Klöster ausser der
grossen Kirchen das Münster genannt (warum
bey Jbrer Eburfürstlichen Durchläucht von
Brandenburg der Verschonung halber ange-
halten worden) in voller Aschen liegen / wo
durch

des ganzen Rheinstroms. 611

durch viel Menschen (deren Anzahl noch nicht eigentlich bekannt) zu Staub worden/ nebenst vielem Vieh / und ist nicht zu beschreiben / wie erbärmlich die Menschen geruffen und geweinet / nebenst dem Geschrey des Viehes. Seitber daß diß Feuer gewähret / ist continuirlich aus Canonen geschossen worden / so daß es nicht zu löschen gewesen.

Die Frankosen seynd alle in die Aussenwerker gelauffen / worinnen sie sich bis dato noch aufhalten / des Nachts plündern sie alle Keller der verborgenen Burger / worinnen diese ihre beste Sachen salviret / und tragen sie samt den Weinen in ihre Aussen-Wercke. Sie lassen igunder alle Burger / Weiber / Kinder und Geistliche aus passiren / musen aber alles hinterlassen / und nichts mit sich nehmen / sie sollen bis dato von keinen Accord hören. Indessen sind gekttern noch einige 1000. Mann zu Pferd aus Preussen kommend / über diese Brucken nach Bonn ins Lager marchiret / und ist iho die Stadt so eng eingesperrt / daß kein Frankos sich am Tage ausser denen Wercken dürffe blißsen lassen / ohne Gefahr niedergemacht zu werden. An Selten des Rheins sind die Pforten und Mauren ganz überr Hauffen / durchs Canoniren / geworffen / so daß man durch die ganze Stadt nunmehr sehen kan.

Gegen die beyden Rondelen am Rhein / deren sich die Frankosen bis Dato bedienet / und darauf noch mit Doppel-Hacken und Musqueten allein (indeme ihre Stü-

612 Ausführliche Beschreibung

cke undbrauchbar gemacht,) auf die Belagerer gefeuert haben / haben die Allirten ihre Stücke auch eingerichtet; an Wasser sollen die Belagerte Noth leiden / weil die Brunnen und Pfügen durch den Brand sehr verdorben / und am Rhein das Wasser ohne Lebens - Gefahr nicht mehr abholen können / wodurch ihre Pferde / deren sie noch über 1000. bey sich haben / nebenst dem Hind-Viehe in ders Wercken zu crepiren anfangen. Seithero 2. oder 3. Nächten sind die Frankosen starck ausgegangen / um Gelegenheit zu finden / durchzugehen / sind aber allemal wieder hinein getrieben worden. So weit berührtes Schreiben.

Ob nun gleich diese Stadt Bonn solcher Gestalt völlig in die Asche geleet wurde / so waren doch die Frankosen noch nicht resolviret sich zu ergeben / sondern hielten sich noch immer in den Aussenwerken auf / und vergruben sich täglich mehr in die Erde. Des Nachts plünderten sie noch immer alle Keller aus / worinnen die Bürger ihre beste Sachen salviret / und trugen alle Weine in die Werker / waren auch fast immer toll und voll.

Mit denen Mobilien so die Franzosen der Burgerschaft in Bonn täglich abnahmen / hielten sie vor der Bestung öffentlichen Markt und verkauften selbige an die Bauern und Marquetenter. Unangesehen auch / daß die Bestung rings um belagert ware / so lagen dennoch die Allirten von dieser Seiten so weit ab / daß die Frankosen noch ein und ausgingen / wie dann der General d^r Aßfeldt den 29. Julii / noch selbst

selbsten zu Doppelstorff eine halbe Stunde von der Stadt/ gewesen.

Den 21. (31.) Julii des Morgens / hatten Ihre Churfürstl. Durchl. von Brandenburg/ nebenst dem Münsterischen General Schwarz/ und mehr andern Generals und hohen Officlers die Bestung recognosciren und sich mithin auf das nechst dabey sogenannte Poppelsdorff und Creuz Berg begeben wollen / worauf die Frankosen/ zweiffels ohne auf erhaltene Kundschafft/ mit ohngefehr tausend Mann zu Ros und Fuß heraus gegangen/ und sich in den hohlen Weeg bey Entening / und fort in Poppelsdorff und dabey gelegene Weingärten verborgen / in Hoffnung Ihre Churfst. Durchl. bey derso Rückkehr nach dem Haupt Quartier hinweg zu nehmen.

Weiln nun die Allirte auch gleich Kundschafft davon bekommen/ hatte die Keuterey in 500. stark die Frankosen dergestalt angefallen/ und bey einer Viertel Stunden lang Chargiret / aber bey Annäherung der Dragoner des General Dörflings/ hatten die Frankosen sich wieder in die Bestung retiriret / mit etlichen Brandenburgischen Gefangenen / worgegen diese auch vom Feind 15. mit sich geschleppt / worbey dann auch beederseits unterschiedliche geblieben; da dann in währendem Scharmüchel Ihre Churfürstl. Durchl. samt denen General-Personen/ sich glücklich salviret/ worauf die Nacht wieder etliche Stunden lang in die Bestung canoniret und bombardiret worden / wordurch noch einige Gebäue sofort in Brand gerathen.

614 Ausführliche Beschreibung

Die Nacht vom 22. Julii (1. August.) auf den 23. (2. August.) Julii ist der Feind wieder stark ausgefallen / und hat gedachtes Poppelsdorff und Entening eingeschert / die beyde Klöster Creuzberg und Marienfort ausgeplündert / und über 600. Malter harte Fruchten mit sich in Bonn gebracht. Seithero 5. oder 6. Tagen / hatten sie niemand mehr aus der Bestung gelassen / damit dero Arbeit an den Abschnitten und sonst in der Erden nicht möchten verrathen werden.

Den 29. Julii (8. Augusti) wurde die Bestung von dieser Seiten Rheins auch endlich eingesperrt / und waren von jener auf diese Seiten noch einige halbe Carthausen gebracht worden. An den Circumballations-Linien wurde stark gearbeitet / auch ware die Chur-Brandenburgische Armee damals (welche zu vor eine Stunde von der Stadt abgestanden) ferner angerucket / und hatte sich eine Viertel Stunde vor denen Thoren posiret / so daß die Franzosen nicht mehr ausfallen können.

Die sonsten bishero noch verschonet gebliebene Münster- Kirche / ware nun auch durch eingeworfene Bomben den 29. Jul. (8. Aug.) völlig in Brand gerathen und ruiniret / wodurch die darinn gelegne Franke und blestirte Franzosen / nebenst einem grossen Theil der Magazin völlig verbrandt.

Die Brandenburgischen verschankten sich in denen Gärten von Poppelsdorff / dergleichen auch auf der Seiten Godesberg geschah / und zwey Batterien gemacht wurden. Den 30. Jul.

Das ganze

Jul. (9. Aug.)

schon ab-

gerichtet

hierauf m

der Enten-

man sich

20. 11. 12. 2

sein worden.

Batterie (ne

ten / in un-

berst eine v

zur Pestel-

ten schon m

Knigshen

Das E

re von W

eine halbe

ret worde

im völlig

und wor

Mosier

ker Krieg

ten über

Die Fr

den Batt

feld-Bat

Nacht at

Den 2

die nach

Wien / se

schon über

Wien / d

Wien

Des ganzen Rheinstroms. 615

Jul. (9. Aug.) hatte der Feind stark heraus geschossen/aber nur sechs Mann und drey Pferde getödtet.

Hierauf wurden die beyden Batterien vor der Stöcker- und Sternen-Porte verfertigt / woraus seithero einigen Tagen / nemlich den 10. 11. 12. August st. n. die Festung beschossen worden. Mitbin ware auch die dritte Batterie/nebenst noch einigen gemachten Werken / in und nebenst dem Garten zu Poppelsdorff/eine vierthel Stund von Bonn gleichfalls zur Perfection gebracht/ und waren die Allirten schon mit Approachen bis an die sogenannte Kningsheck avaaciret.

Das Churfürstliche Haupt- Quartier ware von Wesseling auf Groben Rheindorff / eine halbe Stunde von der Festung transferiret worden /so das dieselbe nnamehr ringsherum völlig eingeschlossen und belagert ware / und wurde das meiste grobe Geschütz und Mortiers von jener auf diese Seiten / samt aller Kriegs-Munition mit der fliegenden Brücken übergeführt.

Die Franzosen hatten alle ihre Stücke von den Batterien beym Rhein ab und nach den Feld-Batterien gebracht / womit sie Tag und Nacht auf das Lager canonirten.

Den 2. (12.) Aug. zu früh wollte der Feind die nacher Godsberg ausgesetzte Wachten ablösen / selbige aber war von denen Allirten schon überrumpelt/und musse sich der Feind retiriren/daben die Allirten etliche 30. Gefangene bekommen.

Sch

616 Ausführliche Beschreibung

Selbigen Tags hatten die Belagerten abermals einen Anfall tentiret. Die Nacht darauf waren abermalen 200. Mann ausgefallen / so der Allirten Vornacht attaquiret / davon etliche niedergemachet nebenst einem Officier und 12. gefangen genommen / von welchen sie das Feld-Geschrey und Parole erzwungen / womit sie mit bis an die bey Rheindorff aufgeworfene und mit 4. Stücken montirte Schanz sich genähert / und auf gebedene Parole selbige emportirt / und alles darinnen niedergemachet.

Wie nun solches im Lager einen Lermen gemachet / sind gleich einige commandirte Troupen dahin beschildet worden / welche den Feind wieder angefallen / die Schanz in der Furie wieder erobert / und die Franzosen niedergewahen.

Den 10. (20.) August. hatte man auf die zwen am Churfürstlichen Garten zu Poppelsdorff schon verfertigeten Batterien 11. halbe / und 3. viertels Carthausen / nebenst 7. schweren Mörtern aufgeführt. Der Feind trieb noch täglich sein Vieh aus der Stadt auf die nechst davor gelegene Weyde / unter Bedeckung 2. bis 300. Musquetirer / und arbeitete in der Stadt noch immer an den Abschnitten / wie auch an den Außenwerken.

Indessen hatten die Belagerte wieder durch einen ausgeschickten Trompeter bey Ihro Churfürstlichen Durchl. von Brandenburg sollicitet und angehalten / wann man sie mit Sack und Pack auf Kriegs-Manier ausziehen / sie sich dazu resolviren und bequemen wolten / so ihnen
aber

aber von Chur-Brandenburgischer Seiten ro-
funde abgeschlagen worden.

Weilen auch der Russ ergienge / daß sich groß-
se Frankösische Partbeyen / auf der unter Mos-
sel und in der Eißel spühren lass'n / um denen
Mäirten vor Bonn eine Diversion zu machen /
so hatte sich fast die sämtliche Chur-Branden-
burgische Cavallerie bis 14000. Mann stark /
bis nach Münster-Eißel / Enßkirchen / Coch-
heim und andern der Ends-gelegenen Flecken
und Städtlein extendiret / auf den Feind immer
ein wachendes Auge zu halten.

Inzwischen schossen die Belägerten von Tag
zu Tag hefftiger heraus. Den 12. (22.) Aug.
hatte der General Schönning die verfertigte
Batterie zu Hoppelsdorff mit mehrern Stük-
cken und Mörsern besetzen lassen / und befohlen /
mit allem Fleiß in die Stadt und Feindliche
Werker zu spielen / indann auch folgendes solches
Effect gethan / daß alsobald ein Feuer am Wall
entstanden / so aber wieder gelöscht worden.

Die übrigen Batterien wurden nun auch
verfertigt / und mit Stücken besetzt; zu dem
Ende dann auch die übrige noch seneits stehen-
de Stücke auf diese Seite ins Lager gestühret
worden. Hingegen arbeiteten die Belagerte
noch immer an den Abschnitten / sowol in der
Stadt / welche sie bis an den Markt extendiret /
als auch von den Brechen / so der Belagerten
Stücke verursacht.

Das ausgeschriebene Land-Volk / so zum Ar-
beiten ins Lager commandiret worden / kamt
alldar in grosser Anzahl an / und wurde an den
Ta.

618 Ausführliche Beschreibung

Faschinen stark gearbeitet / so daß alles zum Sturm fertig gemacht wurde.

Den 23. und 24. (2. und 3. Sept.) Augusti des Nachts / waren die Belagerte stark ausgefallen. In dem ersten Ausfall / so auf die Holländer geschahen / haben sie 17. davon niedergemacht / einige blessiret / und 8. gefangen in die Stadt gebracht.

In dem Ausfall des Tages vorher / auf die Münsterischen (indeme diese davon Kundschafft gehabt / und deswegen sich in gute Postur gestellet) ware denen Franzosen ihr Vorhaben nicht allerdinges geglückt / und obschon auf Seiten der Belagerer der Obrist Schade Todt / und der Brigadier Elberfeld und anderer Hauptmann tödtlich verwundet / und bis 25. Gemeine geblieben / so hatte der Feind doch über die 150. auf dem Platz sitzen lassen / so alle voffirtet und nackend ausgezogen worden / bey welchen theils 1000. theils 100. theils 150. Reichsthaler / theils 50. Reichsthaler gefunden worden.

Die Franzosen arbeiteten hierauf wieder an einer Rosmühlen in der Stadt / weilien die Belagerer die ibrige durch Bomben eingeäschert hatten. Laut Überlauffern und Gefangenen Aussage sollte Mangel an Salt und Holz in der Bestung seyn.

Den 24. Aug. (3. Septemb.) hatte man einen Spionen im Lager attrapiret / bey welchem Briefe von Commendanten in Mont Royal geschrieben dieses Inhalts / gefunden worden / daß sich der General d'Assfeld noch ein wenig hal-

des gart

halten sollte

Wenn so an

sammes ge

am die Bestu

Die Nach

h. no. ware

in allen Popp

ternacht her

rings / so m

schen Wort

Betruppt

im Lager w

gehlichen

Eben an

gessliche

Schang vo

einem Flei

den 2. und

mieder sic

Stadt ca

Mit A

niren n

fähler / a

Verfertigt

Einige

richteten

oder 3. A

abhande

mühlen /

Handm

Den 9.

im Ziege

Schritt

des ganzen Rheinstroms. 619

halten sollte / weil ein Succurs von 4000. Mann so aus der Normandie und Picardie zusammen gezogen / im würclichen March seye / um die Vestung Bonn zu entsetzen.

Die Nacht von dem 6. bis auf den 7. Sept. st. nov. ware der Churfürst von Brandenburg in allen Approchen gewesen / und auf die Mitternacht heraus kommen. Des General Schönings / so mit der Cavallerie auf die Französische Vordbrenner auscommandirt gewesen / Vortruppen / waren den 29. Aug. (8. Sept.) im Lager wieder angelanget / mit einigen Französischen Pferden und Gefangenen.

Eben an diesem Tage hatte man 33. Französische Gefangene / so man bey Eroberung der Schang vor Kriegs Gefangene gemacht / mit einem kleinen Schiff nach Wesel geschicket / den 2. und 3. (12. und 13.) Sept. hatte man wieder stark auf die Französische Werker und Stadt canoniret und bombardiret.

Mit Mörtern / Approchiren und Contraminiren / wurde noch immer und zwar täglich stärker / als vorhin fortgefahren / wie auch an Verfertigung der Faszinen.

Einige so aus solcher Vestung kamen / berichteten / daß allda an Lebens Mitteln vor 2. oder 3. Monaten / noch ein sufficienter Vorrath obhanden / und daß nebenst denen vier Rogmühlen / noch täglich allda unterschiedenen Handmühlen / gearbeitet würde.

Den 9. (17.) Septemb. hatten die Mörtern am Ziegelofen nach der Stadt zu / über 200. Schriff avanciret / wornach man auf die neue Schang

620 Ausführliche Beschreibung

Schanz einige Mörner und Stuck pflanzen wollen / indeme aber die Franzosen aus der Stadt stark canonirt / auch etlichmalen nach einander angefallen / haben die Allirten Ihnen mit Musqueten dergestalt begegnet / daß sie sich widder zur Vestung hinein retiriren müssen ; weilen sich aber indessen ein starker Wind erhoben / so denen Allirten favorabel gewesen / und dem Feind ins Gesicht kommen / hat man auf der Allirten Seiten Dampff / Kugeln / Stuckpotten Granaten und allerhand Rauchwerk denen Franzosen entgegen kommen lassen / unter welcher Faverr des Rauchs / man die Mörner und Stuck auf die Schanze süßlich gepflancket / woraus dann gleich die ganze Nacht über gegen die Vestung geseuret worden : woranß aber die Franzosen wiederum gegen die Allirten stark zu Approchiren angefangen / mithin auch abermalen einen Ausfall gethan. Da dann die meiste Officiers und Soldaten Allirter Seits zu den Approchen sich ebenfalls begeben / und a: ermals zu Chargiren angefangen / und einige Stunden lang mit Musqueten auf einander geschossen / woben beiderseits unterschiedliche getödtet und blesirt worden ; jedoch haben die Allirten den Feind endlich aus seinen Werken heraus getrieben / und biß an die Stadt und unter die Pallisaden verjagt / und im Nachsetzen über die 100. Franzosen / worunter viel Blesirte / gefänglich bekommen.

Indessen waren nun auch ad 1000. Mann Neuburgische Bölker zu Fuß / nebenst noch
4000

Des ganzen Rheinstroms. 621

4000. Brandenburgische im Lager angelanget; weilen nun auch die Kaiserliche und Hannoverische zu Pferd und Fuß ad 20000. Mann stiehet von Mainz im Lager vor Bonn ankomen; als hatten sich die Brandenburgische / damit jene besser Platz haben möchten / aus ihrem Campement zu denen Holländischen und Münsterischen gezogen / welche doppelte Linien gemacht / und wurde nun nichts mehr von einem General-Sturm geredet / worzu alle nöthige Faichinen / Säcke / und andere nöthige Präparatorien in großer Anzahl herbey geschaffet wurden.

Hierauf fielen alle Tag und Nächte scharffe Schärmügel zwischen denen Allirten und denen Franzosen vor / worbey viel wackere Officirer und Soldaten / und in viel grösserer Anzahl Allirter Seiten / als an Seiten des Feindes darauf glengen und niedergemacht wurden / aus Ursachen / weilen die Franzosen ihre Contrescarpen sehr hoch und doppelt hatten / und wohl darinnen versehen waren / hingegen die Allirten in die offene Approchen sich nur bloß einlassen mußten.

Den 16. (26.) Septem. ware Ihre Durchl. der Herzog zu Lottringen vor dieser Befestigung / angelanget / un̄ begabe sich des folgenden Tages mit noch einigen andern hohen Kayf. Generals Personen sich in die Approchen begaben / um selbige zu besichtigen / und mithin die Befestigung zu recognosciren / haben die Franzosen selbige ganze Nacht / vielmehr als sonst / mit Stücken und Musqueten heraus gespielet / gleichsam

622 Ausführliche Beschreibung
sam als ob ihnen solches alles vorhero bekannt
gewesen.

Die Kayserlichen hatten gleich bey ihrer An-
kunft vor Bonn gegen der Stöcker-Pforte / un-
weit denen Pallisaden / angefangen eine grosse
Batterie aufzuwerffen / und Tag und Nacht
(unangesehen die Frankosen nach ihnen un-
aufhörlich geschossen / und bisweilen auch einige
erleget /) immer stark ohn einigen Schen zu ar-
beiten fortgefahren / so dasselbige nunmehr so
viel als fertig / und ehestens das Geschütz auf-
geführt werden solle. Sonsten hatte auch
der Frankösische Commendant bey bellem Tag
einig Heerd Vieh und Schaafe zu weiden hin-
aus treiben lassen / als aber der Herr Herzog
durch ein Perspectiv solches gesehen / hatte er
gleich einige von seinen Völkern dorthin com-
mandirt / um solches Vieh hinweg zu nehmen /
so auch geschehen / worbey alle Frankösische
Viehhütter niedergehauen / von den Kayserl.
aber nur 2. getödtet worden.

Endlich hatten die Kayserliche der Fran-
sen neu-erbanete Schanz allda attaquirt / und
nach grossem Widerstand und mit Verlust 200.
von den Allirten erobert. Hierauf hatten die
Frankosen 3. Stück auf einen hohen Thurn ge-
pflanzt / wodurch sie die Belägerer sehr in-
commodiret / welcher aber von ihnen über einen
Hauffen geschossen worden. Ferner hatten die
Kayserlichen zu Anfang des Octobers / durch
eine in die Frankösischen Aussenwerke geworf-
fene Bombe / denen selben ihre Hand-Granaten
angezündet / und dardurch ein solches Feuer
und

des ganzen Rheinstroms. 623

und Schrecken verursacht/ daß alles in Alarm gestanden. Endlich wurde den 9. Octob. st. n. von den Kayserlichen / Brandenburgischen / Müntzer / und Holländischen Truppen drey Stürme zugleich auf des Feinds Contrescarpen und Horawerk vorgenommen. Und nachdem solche Wöcker von ihnen erobert worden / hatte man gleich Stillstand der Waffen gehabt. Es ware beyderseits sehr hizig hergegangen also daß Allirter Seits an Gemeinen in 1500. und Frankösischer Seits 800. dem Ruß nach/ geblieben.

Die Lista der Todten und Blessirten ware folgende ; Allirter Seits von den Brandenburgischen der Obrist Crusemark / der Major de Puis/ der Major Zettau von den Frankösischen Granadiers/ Hauptmann Weiß/ 8. in 9. Hauptleute von den Deutschen Grand/ Musquetiers / von den andern Regimentern viele Lieutenants und Fendrichs/ La Grand Musquetiers / 35. Granadirer / sowol Deutsche als Frankösische 40. Frankösische Cadets / 8. Frankösf. Reformirte Majors / Rittmeisters und Capitains / 4. Ingenieurs und obngefehr 300. Gemeine alle todt.

Folgende / so blessirt / der General Major von Heyden / so die Attaque commandiret / der Gen. Major Belling / der Obrist Graf von Donn/ Obrist Lieutenant Rangen/ Obrist Lieutenant Simbonet von den Grand/ Musquetiers/ so als Volontairs mit gewesen / 3. Capitains von der Garde zu Fuß/ und 8. von den andern Regimentern / noch viele Lieutenants / und Feu.

624 Ausführliche Beschreibung

Hendrichs / wie auch ein Hauptmann von den
 Teutschen Grand-Musquetiers / noch ein Lieu-
 tenant von denselben / 6. Französische Refor-
 mirte Officiers / 20. Teutsche und Französische
 Grand-Musquetiers / 20. Cadets / 15. Franzöf.
 Granadters und viel Gemeine blessirte. Von
 Kaiserl. Seiten / wie der Ruffglinge / sollten
 30. bis 40. todt und in die 70. blessirt seyn.
 Von den Münsterisch, und Holländischen sind
 der Obrist Schwerin von dem Hollsteinschen
 Regiment / und in Holländischen Diensten / mit
 5. in 6. Capitains / von dem Lüneburgischen
 Regiment alle Officiers / außer 2. von den Müns-
 terischen Hauptmann Wiedenbrück / Haupt-
 mann Matthias todt / Hr. General Delwig in
 Arm / Hr. General Schwarz / Obrist Corvey
 im Haupt / Hauptmann Baick blessirt. Der
 Frankosen Blessirten und Todten Zahl ware
 noch nicht zu erfahren / so viel die Gefangnen
 aussagten / wurde keinem Frankosen / so in den
 Contrescarpen gefunden worden / Quartier ge-
 geben ; und n. U. de der Commendant v. Ulfeld
 selbst blessirt.

Nach diesem Sturm wurde den 12. Octob.
 ft. n. zwischen 3. in 4. Uhr Abends der Accord
 getroffen / Krafft dessen noch vor Mitternacht
 mit 600. Mann in Ihre Churfl. Durchl. von
 Cöln Namen die Sternschanz besetzt wurde /
 die Frankosen aber sollten mit 60. Wägen / oder
 120. Karren / mit Zurücklassung der Teutschen
 und Lottringer / auch alles dessen / was Ihre
 Churfürstl. Durchl. zu Cöln und der Bürger-
 schafft zugehörig / den 15. Octob. mit den ge-
 wöhn-

des yar

welchen K
nen und flinge
nach Hagen
des 13. die C
einigen ander
und Burgreic
alles in richt
von Bonn.
Von Befch
fien wir un
ich der Rbe
Colls am 2
Polono / ein
ngs in Lat
Ners die S
nant/welch
man nun d
rennet / ha
genommen
die allern
len mudd
vor Gall
ven distelk
und Stelle
kann diejen
denn Ubr
hends die
Hermun
Berippin
Dochter d
lehren w
Namen C
Diese



wöhnlichen Kriegs Ehren/ als fliegenden Fahnen und klingendem Spiel ausziehen / und bis nach Lützenburg sicher begleitet werden / auch den 13. die Ehr. Cöllnische Abgeordnete / mit einigen andern von der Bonnischen Clericay und Bürgerschaft in die Stadt kommen / und alles in richtigen Stand setzen. Aber genug von Bonn.

Von Beschreibung der Stadt Bonn / ver-
fugen wir uns ferner nach Cölln / als wohin
sich der Rhein lencket. Colonia Ubiorum,
Cölln am Rhein/eine Reichs-Stadt / ist von
Colono / einem Trojaner / zur Zeit Aenea / Kö-
nigs in Latto / ingefangen worden. Ware vor
Alters die Haupt-Stadt des Volkes Ubit ge-
nannt/welches erstma's sich in der Gegend / die
man nun das Bergische und Märktische Land
nennet / hatte niedergelassen und ihren Sitz ge-
nommen: Nachdem sie aber von den Teutschen/
die allernächst an sie stießen / einstmals überfal-
len wurden / nahme sie Agrippa / Stadthalter
von Gallia / in seine Beschützung / und wies ih-
nen duffelst Rheinstroms einen andern Raum
und Stelle / den Römern zugehörig / an/ da sie
dann diesen Ort baueten / und solchen Oppi-
dom Ubiorum nenneten / allwo auch nachge-
hends die Römer ihren Sitz machten / zu Bes-
chirmung des Landes / wie auch zu Ehren der
Agrippinā / des Claudii Gemahl / und einer
Tochter des Germanici/ die an diesem Ort ge-
bohren ward / und solchem auch der Zeit den
Namen Colonia Agrippina gabe.

Diese Stadt ist heutiges Tages eine von
Dd den

626 Ausführliche Beschreibung

Den weitläufftigsten/wo nicht gar von der allergrößesten des Teutschlandes / bevestiget an der Land / Seiten mit einer hohen Mauer / und zweyen tiefen Trancheen; an der Wasser-Seiten aber mit einem steinernen Wall: Der Rheinstrom machet sie an einer Seiten sehr lustbar / und an der Seiten des Landes wird die Stadt mit unterschiedlichen Reihen von Bäumen beschloffen: Über dieses haben sie noch einige Aussenwercke / als halbe Mond und Ravelinen; jedoch bestehet ihre größste Wehre in der grossen Anzahl der Menschen / die sie innerhalb der Mauern selbst aufbringen kan.

Man findet allhier breite Gassen / die auch mit breiten Steinen belegt und gepflastert sind. Sie nahme den Ehrstlichen Glauben zeitlich an / und ware Materaus schon vor 1350. Jahren ihr Bischof / als welcher unter andern / auch das Concilium zu Arles mit unterzeichnete. Die Stadt hat in ihrer Ringmauer 83. Thürne / einen doppelten Graben / und 34. Thor. Man zehlet alda 10. Stiffts- und 19. Pfarr-Kirchen; 15. Mönchs- und 22. Jungfrauen Klöster / nebenst einer Anzahl Beginen und alter Weiber Convent / Gast-Häuser und Hospital / Siechen oder Kranken-Häuser: desgleichen 8. Häuser vor alt- verlebte Manns- und Weibs-Personen / zusamt einem Findel- und Dollhaus.

Die Kirchen sind mit Einkommen trefflich begabet / und nehmen einen grossen Theil der Stadt ein; auch haben die Häuser der Dom-Herren / auf vielen Plätzen / Wein- Gärten und

des ganz
und groß- hie
gead in Stadt
halb im er
Das Convent
sich und neu
in dem Hofe /
einerley Weis-
Die Feiüter
mit reichen M
nd andern Z
Kirchen St.
großes Nam
serum / von
werden abn
wirdhalten
betet ein gro
li / und w
Das Carne
werden / a
lungen An.
jedoch ober
vorgenomm
Kirchen sie
sch die G
henen der e
er? find ge
K Stad sie
Sepulchr
Auf vielen
lampen;
Börne y
m

des ganzen Rheinstroms. 627

und große Höfe hinten an ; An der Nord-Ge-
gend der Stadt kommet die Kirche St. Cun-
balds am ersten anzumerken.

Das Convent oder Kloster der Dominicaner
ist schön und neu gebauet / mit einem Garten
in dem Hofe / auch kommen alle Zimmer auf
einerley Weise.

Die Jesuiten Kirche ist wol gebauet / auch
mit reichen Messgewandten / Altar Stücken
und andern Zierathen wol versehen. In der
Kirchen St. Serionis (eines Heiligen / der
großes Namens alhier / und welcher bey Eöln
herum / von Maximilian ist gemartet worden)
werden obngefehr 1000. Köpffe der Heiligen
aufbehalten : Und an jeder Seite des Altars /
siehet ein großes Bild / davon eines ein Mohr
ist / und unter dem Chor ist noch eine Kirche.
Das Carmeliter-Kloster ist ebenfalls mit anzu-
mercken / als in welchem die Friedens-Hand-
lungen An. 1673. wiewol mit gutem Gemach /
jedoch aber mit keinem guten Success / wurden
vorgenommen und gehalten. In St. Ursula
Kirchen siehet man das Grab derselben / wie
auch die Grabstätte unterschiedlicher Jung-
frauen der eilff tausenden / welche von den Hun-
nen sind gemartert worden ; auf der St. Ursu-
la Grab siehet diese Schrift :

Sepulchrum Sanctæ Ursulæ indico Colum-
bæ erectum.

Aufvielen alten Gräbern stehen Creuze und
Lampen ; auch werden in dieser Kirche viel
Gebeine und Köpffe der Märterer bewab-
ret.

628 Ausführliche Beschreibung

Die Cathedral- oder Haupt- Kirche ist dem St. Peter zugeeignet; sie ist sehr weit und groß/ jedoch aber nicht ausgemachet; Der inwendige Raum begreift in sich 4. Reihen von Säulen; der Chor ist hübsch und sehr hoch/ die Gräber/ welche hinter diesen stehen / glaubet man / daß solche seven der drey Weisen/ die aus Morgenland/ unsern Seeligmacher anzubeten / gekommen waren/ aber die Könige aus Arabien/ von welchen geprophezeyeret ware/ daß sie sollten Gaben bringen / und die man insgemein die drey Könige von Cölln nennet: Der Weichior opfferte Gold / Caspar den Wehrauch / und Balthasar die Myrrhen. Die Leiber dieser Königen wurden ersilich/ wie das Gerichte gehet/ von Helena / welche eine Mutter Constantini des Grossen ware/ nach Constantinopel geführet; von dar wurden sie hernach nach Milano/ durch Eustorsium/ Bischoffen da selbst/ gebracht / und von Milano nach Cölln (allwo sie nun allbereit über 500. Jahr lang geruhet haben/) durch Radinoldum/ Bischoffen von Cölln. An. 1164.

Ferner sind allda noch unterschiedliche andere Monumenten von Bischoffen und vortrefflichen Leuten in Kupfer und Stein zu sehen; davon eines die Form eines Castels mit 6. Thürmen hat: Die Canonici oder Dom- Herren dieser Kirche sind allzumal Edelente. In der Kirchen aller Aposteln genant/ wird ein Grab gezeigt/ aus welchem / nachdem es von Dieben eröffnet wurde/ des Vorhabens / solches zu beuelken / eine Frau / die darinn begraben lag / wie

des gant

weder ist aufgegen / und nach dem Mann

In einer Sa

paren überein

net/son aber j

braucht wird

nieren Städte

aus einem St

Edlthe / sow

dem Orter:

se Anzahl ab

les in der P

Das Ra

kehet / und

ten über die

der Zante

Nachhause

ro. mit ein

schleu vor

weisen ge

telten mit

Regiment

Wege tra

si einer S

germeister

er sich selb

nicht allein

erlegete.

Der Ch

wa in dies

was verm

Endt hat

des ganzen Rheinstroms. 629

wieder ist aufgestanden / nachher Hause gegangen / und noch hernach verschiedne Jahre mit ihrem Manne gelebet habe.

In einer Gassen ist ein Thurn/oder vielmehr zween übereinander / der sehr alt zu seyn schet/ net/nun aber zu der Zeit vor ein Gefängnis gebrauchet wird. Auch ist in einer andern rulnirten Stätte in einer Gassen eine Begräbnis aus einem Stein gehauen ; dergleichen Grab Stätte / sowol in dieser Stadt/als auch in andern Orten viel gefunden werden ; die größte Anzahl aber von solchen Gräbern sind zu Urles in der Provence.

Das Rathhaus/worauf ein schöner Thurn steht / und von welchem man ein gutes Aussehen über die Stadt haben kan/ ist treflich. Auf der Fonte / oder dem vordersten Theil des Rathhauses / steht ein Mann in Basso relievo, mit einem Löwen fechtend/der/wie man erzehlet/vor Zeiten einer von den jungen Bürgermeistern gewesen ware/welche einige Strittigkeiten mit den Geistlichen dieser Stadt / das Regiment betreffend / hatten / da dann diese zu Weege brachten und anstellten / daß ein Löw auf einer Stell und Sprung auf diesen Bürgermeister los gienge/ bey welcher Gelegenheit er sich selbst so määnlich zeigte / daß er sich nicht allein errettete / sondern auch den Löwen erlegete.

Der Churfürst und Erzbischof von Colln hat in dieser Stadt zwey Palläste / allein er darff vermdg eines Contracts / den er mit der Stadt hat / nicht über drey Tage hinter einander

der bleiben; jedoch hat der gegenwärtige Erz-
Bischof / als die Kaiserlichen Truppen den
Rheinstrom herab kamen / und Bonn/allwo
der Erzbischof seine Residenz hat/ einnahmen/
allhier seinen Hof gehalten in dem Kloker St.
Pantaleons / allwo er eine Zeitlang ver-
bliebe.

Und obwol diese Stadt eine freye Kaiserli-
che Stadt ist/so huldiget sie doch gleichwol noch
dem Churfürsten / auf folgende Weise: Diesen
Tag heut / und diese Tag all / und von diesem
Tag fort / huldien wir freye Bürger zu Cölln/
unserm Herren N. Churfürsten zu Cölln / hold
zu seyn / als lang er uns hat in Rechte und Eh-
ren / bey unser guter alter Gewohnde / die wir
und unsere Vorfahren herbracht haben/ behal-
ten uns / unsern Weibern und Kindern/unserer
Stadt Cölln/ sonder arge List / so uns GOTT
helfe/und seine Heiligen/ &c.

Der meiste Hauffen der Einwohner dieser
Stadt sind der Römischen Kirchen zugethan;
und die ganze Stadt ist so voll von Klöstern/
Kirchen/Kirchlichen Personen und Reliquien/
daß es nicht mit Unrecht das Rom des Teutsch-
landes genennet wird. Die Lutherischen ha-
ben auch eine Kirche alldar innerhalb der Mau-
ren/ und die Reformirten eine zu Mühlheim o-
der Mollen / eine halbe Meile unterhalb der
Stadt/den Strom hinab / an der andern Sei-
ten des Rheins.

Gegen Cölln über ligt Duk / ein kleines
Städtlein/ vornehmlich mit Jüden bewohnet.
Die

des ganzen Rheinstroms. 631

Die Schiffe so aus Niederland herwarts
kommen / sind langwerffig rund gebau-
het / und kan man / weil viel Kasten darein ge-
he / viel hinein laden. Dicht bey der Stadt ist
vor solche Schiffe ein Haven / darein man sie
bey Winters Zeiten thun kan / damit sie vor
dem Eisgang sicher liegen mögen.

Es führet Edln in ihrem Schilde drey Kro-
nen / das dreyfache Regiment in der Stadt /
als des Herrn Erzbischofs / des Raths / vnd des
Rectoris hohen Schul allda / dardurch anzu-
zeigen.

Von dieser Stadt Edln hat Aeneas Syl-
vius schon vor 200. Jahren mit grossen Nach-
druck also geschrieben: Colonia, quae de Con-
iuge Claudii, matre Neronis, Agrippina di-
ta est, & trium Magorum offi us illustratu,
nihil magnificentius, nihil ornatius, tota Eu-
ropâ reperias. Das ist: Über die Stadt Edln/
welche den Namen hat von dem Ehegemahl
des Kayfers Claudii / und Mutter des Kayfers
Neronis / und berühmt ist wegen der Gebeine
der 3. Könige oder Weisen aus Morgenland /
ist in ganz Europa nichts herrlichers noch tier-
lichers zu finden.

Welches / so man es / nach den eigentlichen
Buchstaben ausgeleget / nehmen will / schwerlich
wird Glauben finden bey jemand / der Paris /
Benedig / Neapolis / Amsterdam / und derglei-
chen Orter gesehen hat ; dennoch aber giebt
dieses / was Sylvius geschrieben / zu erkennen
die Vortreflichkeit / in welcher diese Stadt bey
den vorigen Zeiten gewesen.

632 Ausführliche Beschreibung

Die Stadt wird Bürgerlich also regiere / daß zwar 6. Bürgermeister / aber nur zween das Jahr über regieren. Die andere zween der Stadt - Pfennig Verwaltung / oder der Rent - Kammer vorgesehet sind / und die übrige zween seynen / bis die Ordnung wieder an sie kommet / und den beyden / so vom Regiment abtretten / succediren.

Darneben haben sie ihre Verwalter / Richter / Wachtmeister / Einnehmer / Baumeister / Proviandmeister und dergleichen / welche vornehmlich der Bürger Sachen entscheiden / oder zu entscheiden befehlen.

Es ist aber die ganze Bürgerschaft in zwey und zwanzig Zünften eingetheilt / so sie Gassen nennen / und keiner / er sey Edel / gelehrt / oder wie er seyn mag / das Bürgerrecht erlangen kan / wenn er sich nicht in eine der gemeldten Zünften begiebet; dann das Regiment dieser Stadt bestehet nicht aus sonderbaren Geschlechtern / sondern aus dem Volk / aus welchem oder den Zünften / 49. Personen in den Rath erkiesen werden. Die übrige / so nicht Bürger / werden Beygeschworne genennet.

Jährlich auf St. Johannis des Taufers Tage wird die Wahl vorgenommen / und diejenigen / so verständig / fromm / und mit Tugenden begabet / auch gutes Leumundes sind / ohne Ansehen des Standes in den Zünften / und zwar deren 36. mit der mehrer Stimm erwahlet; welche 36. Rath's - Freunde / wieder 13. andere aus den Zünften erkiesen / damit die Anzahl derer 49. Rath'sherren völlig seye. Und die

des ganzen Rheinstroms. 633

die werden durch die besagte 36. von den Jänsten aufs Rathhaus geführt/ da sie den Eid ablegen / und alsobald darauf die gedachte 13. so man Gebrechsherrn nennet/ die sämtliche 49. Personen aber/ die zween Amts-Bürgermeister aus ihren Mittel erwehlen/ deren Ansehen nicht gering ist / sonderlich bey geheimen und wichtigen Rathschlägen / darzu sie aus dem Rath die älteste erkiesen/ und zu sich nehmen/ so deswegen der Ausschuß genennet wird.

Ob aber schon / wie geböret / jährlich eine neue Wahl vorgenommen wird/ so werden doch diejenige / so vorhin im Rath gesessen / nicht leichtlich / es seyen dann sonderbare Ursachen vorhanden/ übergangen: Sondern man hält diese Ordnung/ daß diejenigen / so dieses Jahr oben an gesessen/ das folgende eine niedere Stelle besitzen/ und weniger zu verrichten haben/ im dritten Jahr gar seynen / im vierdten aber wieder zum Regiment durch die Churstimmen erkieset werden. Es hat jede Zunft ihr eigen Haus (wie zu Straßburg) da sie zusammen kommen/ und an den Sonntagen ein gutes Gespräch ic. und mäßigen Trunck ic. anstellen und halten.

In Justiz: Sachen bestehet das Erzbischöfliche Hoch-Gericht von 10. Personen/ dessen Vorsteher oder Präsident/nach alter Gewohnheit/ der Graf genennet wird/ und der 9. Bey-Eizer oder Schöpffen hat / welche alle nicht allein Einwohnere zu Cölln / sondern auch liegende Güter alda haben müssen. Besagter Präsident kan in Malefiz: Sachen auch keine Execution vornehmen/ wann nicht/vor Schöpff-

34 Ausführliche Beschreibung

fung des Unheils über die Ubelthäter / in öffent-
lichem Gericht / sie die Delinquenten / eine
Nacht / lang des Grafen von Neuemar Vott-
mässigkeit übergeben werden. Dann der Gra-
fen von Neuemar / oder Neonardanensium,
Erb-Gerechtigkeit solches mit sich gebracht /
daß er der Stadt erblicher Richter / wegen des
Orts Grund und Boden wäre / da die Stadt
ist erweitert worden. Dahero hatte ein Graf
die befreyete Vottmässigkeit über etliche Theile
der Stadt / die vor der Zeit ausserhalb der selben
gelegen gewesen / folgendes aber / aus seiner Zu-
lassung / durch sonderbare Beding / zugleich in
die Ringmauren eingeschlossen worden.

Es ist zwar selbiges Grafen Geschlecht / mit
Graf Adolffen dem letzten / abgestorben ; aber
die Grafen von Bentheim haben sie / wie in an-
derm / also auch in diesem geerbet ; wie sie dann
ihren Bevollmächtigten deswegen zu Eölln
haben.

Aber wieder auf den Präsidenten oder Gra-
fen des Erk-Bischöflichen Hohen Gerichts zu
kommen / so mag derselbe die / wegen Malefiz-
Sachen Gefangene / nicht allein auf unterschied-
liche Weise examiniren / sondern gar in seinem
Hause / in Gegenwart zweyer Schöffen / und
des geheimen Schretlers / soltern lassen : Wie-
wol / wann es Hexen / oder Unholden anbetrifft /
drey Rathsherren / ihme auf Geheiß und Zu-
lassung des Herrn Churfürsten / gewisser Ursa-
chen halber / zugegeben werden ; welche / nach
Erörterung der Sachen / das Urtheil fällen /
und selbiges / wann zuvor der Grafen von Bent-
heim

helm obgedachtem Privilegio ein Genügen geschehen/vollziehen.

Im übrigen hat eine jede Zunfft ihren Banerherm oder Zendrich / und jeder derselben einen Schlüssel zum Gemach / in welchem der Stade Freyheiten und Haupt-Briefe verschlossen liegen; wie auch etnea Schlüssel zu der Stadt Schatz-und Rentkammer / daß man zu aller Zeit / wann es die Nothdurfft erfordert / oder etwan ein Argwohn verspüret wird / bey Nacht und Tage offstiren / und darauf den Zunfften aufrichtigen Bericht erstatten können.

Endlich was die dritte Obrigkeit alhier / nemlich den Rector der Hohen Schule oder Universität anbelanget / so hat er / samt den vier Decanis Faculatum, bey derselben völligen Gewalt über diejenigen / so solcher Hohen Schule unterworfen / sowol in Criminal-oder Heilichen / als auch in Civil-oder denen Sachen / so unter die vorige nicht gerechnet worden.

Und ist er nicht allein Richter / sondern auch ein Verwahrer und Pesehüher der Freyheiten der Hohen Schule/welche eine Tochter der Pabstlichen / und eine Mutter deren zu Löben in Braband ist; und welche ein Rath alhier auf seinen Unkosten An. 1388. eingeführet/und dieselben Pabst Urbanus VI. befreyet hat. Ausser welcher auch drey Gymnasia / und über die 100. andere und Privat-Schulen alhier sollen gezeulet werden.

636 Ausführliche Beschreibung

Es haben sich in dieser Stadt unterschiedliche dent und merkwürdige Sachen zugetragen/ deren Bornehmste wir allhier berühren wollen. Bey dieser Stadt wurde Vitellius von den Kriegsknechten erwehlet/ und vor einen Kaiser ausgerufen.

Der Kaiser Trajanus hat allhier sein Kaiserthum/ aus Belieben Coccej Nervæ, angefangen / der auch diese Stadt auf Römische Art erbauen lassen/und sie mit dem Römischen Recht und Freyheiten begabet hat. Und ist sie hernach unter den Römern in Ehr und Würde gewesen / bis unter dem Kaiser Constantino/ des Grossen Constantini Vattern/die Francken sie belagert/ erobert/ und diese vorhin sehr reiche und beste Stadt vertilget haben; die sich gleichwol wieder erholet / also daß sie/ bey Regierung Kaisers Juliani / wieder an das Reich gekommen; aber unter den Kaisern Gratiano/ und Valentiano abermahls den Francken zu theil worden:da sie dan folgendts viel Ungemach außstehen müssen / bis Kaiser Otto der Grosse sie Anno 949. wieder dem Reich zugestellet/ und mit Freyheiten begabet / auch seinem Bruder/ dem Erzbischof Brunen / zu beschützen übergeben / welcher die steinerne Brucken allhier/ so von der Stadt nach Duitsch über den Rheingleng/ aus Befehl des Kaisers / wie man will (weil viel Todschläge und Rauberey bey Nachts alda vorgiengen) hinweg gethan/ und zu Eöln das Kloster Pantaleons erbauet hat.

An. 1064. ist ein grosser Zwiespalt/ zwischen dem Erzbischof Anno und den Bürgern entstanden/

des ganzen Rheinstroms. 637

den / die ihn aus der Stadt verjaget / der aber mit Heeres-Macht solche wieder erobert / nach seinem Belieben / mit den Bürgern gehauet / und sie ihm zu schwören gezwungen hat.

Kaiser Heinrich der V. hat / kurz vor seines Vattern / Kaiser Heinrich des IV. Tod diese Stadt / die es mit dem Batter gehalten / vergeblich belägert. Um das Ende der Regierung Kaiser Friderichs des I. hat Erzbischof Philipp zu Eölln die Stadt mit Mauren von neuem weiter umfassen lassen / we che noch heutiges Tages stehen. Erzbischof Conrad hat / nach Kaiser Friedrichs des II. Tode / da das Reich ohne ein rechtes Haupt ware / Eölln zweymal belägert ; und da er damit nichts ausgerichtet / die Bürger selbst mit List in Uneinigkeit gebracht / dardurch er dann / was er gesucht / erhalten / und gar die Schlüssel zu den Stadt-Thoren in seinem Gewalt gehabt.

Sein Nachfahr / Erz Bischof Engelbrecht von Falckenburg / hat zwey feste Schlöffer alda erbauet / und die Thore mit seinen Leuten besetzt. Und als die Bürger endlich sich um die alte Freyheit umgesehen / sich wieder ermuntert / und die beyden Schlöffer zerstört / und ihre Freyheit guten Theils wieder erlanact / da sind sie von ihm / dem Erz-Bischof / belägert / aber durch Vermittlung der Benachbarten die Sache vertragen worden / daß ihm die Stadt 6000. Mark Silbers hat geben müssen ; wie wol der Bischoff dem Vertrag nicht nachgekommen / sondern der Stadt auf unterschiedliche Wege zugesetzt / ihrem Burgermeister / Her-

mann Seyner/durch etliche Mönche An. 1262. seinem Löwen vorwerfen lassen/ und bey dem Pabst/das die Stadt in den Bann gethan wurde/ erhalten: Auch/ nach dem Exempel seines Vorfahren / zwischen der Obrigkeit und der Burger schafft solche Uneinigkeit angesponnen/ das sie auf einen Tag drey blutige Treffen mit einander gethan / darinnen viel umgekommen sind; welche Zwiespalt hernach/als sich der Bischof zu den Vornehmsten der Stadt gesellet / noch lang / mit grossem Schaden der Bürger / gewähret/ bis Albertus Magnus/gewesener Bischof zu Regensburg / sich ins Mittel geleeget hat.wiewol auch nachgehends es immerzu Unfrieden gegeben/ allein das folgend die Sache an dem Kayserlichen beyrn Rudolpho I. getrieben worden.

Und liest man in der Spenerischen Chronick Lehmanni lib. 5. c. 29. das besagter Kayser Rudolff befohlen / der Stadt Schlüssel zwo Meilen davon zu führen/ und mit des Bischoffs Volck darüber eine Schlacht zu halten: Da dann die Stadt/nach grossem Blutvergiessen / ihr Recht / Schlüssel und Stadt/Obrigkeit erhalten habe.

In dem Theatro Urbium Abraham Saurs steht p. 51. also: An. 1288. ist eine Schlacht geschehen auf der Wöringer Heyde / zwischen denen von Eöln und dem Bischoff / um die Schlüssel der Stadt/ selbige sind auf etnen sonderlichen darzu gerüsteten Wagen mitgeführt worden/ und hat es einen blutigen Streit gegeben:

den / bis endlich die Cöllner sie ritterlich erhalten haben.

Werdenhagen aber ziehet diese Schlacht unter die Regierung Kaylers Rudolphi / und ins Jahr 1297. und sagt: Daß die Cöllnische Bürger / ihre Tapfferkeit dardurch sehen zu lassen / nicht zu weit von der Stadt / sondern weit davon / nemlich zu Weringen / im Herzogthum Brabant / dahin man die Thor-Schlüssel auf dem Wagen hat führen müssen / haben schlagen wollen / daselbst sie auch obgesieget / und die Schlüssel mit der Botmäßigkeit und Besitz der Stadt wieder überkommen / und zu dessen ewiger Gedächtnis / St. Bonifacii Kirchen / in St. Severins-Gassen / erbauet haben / in welcher forthin jährlich deswegen ein Fest von dem ganzen Rath gehalten worden seye.

Kaiser Albrecht hat hernach der Stadt viel Gnade erzeiget / und sie wider den Erzbischof Wigboldum beschützet.

Anno 1306. auf Marti Lichtmess / brach der Rhein am Rhayn auf / und kam also viel Eis vor Cölln / daß davon 2. Thürne eingeworffen wurden / und viel Leute ertruncken.

Anno 1313. Ware ein erschrocklicher Brand in St. Peters Kirche auf dem Krugmarkt / am Ofter-Abend. Anno 1315. ware eine dergleichen theure Zeit / daß man den Armen zuliese / daß sie das Brod von den Läden / und wo mans sell hatte / nehmen möchten.

Anno 1333. ware so viel Weins gemacht / daß man ein Faß um ein lediges Faß füllete /

640 Ausführliche Beschreibung

füllte/ und ein Quart kaufte man um ein Ey/
oder den besten um 2. Heller. Anno 1349.
wurden die Juden zu Cölln verbrandt / und sie
verbrandten sich auch selbst / dann sie die Was-
ser und Pfützen vergiftet hatten.

An. 1365. war ein dermassen kalter Winter/
daß der Rhe n ein ganzes Viertel Jahr bestan-
den/ und hielt man in vier Wochen lang Markt
auf dem Rhein.

Anno 1372. entzweyeten sich die Schöpf: u
mit dem Magistrat / und theilte sich der Rath
in zween Theil/ deren einer der Innere von Ge-
schlechten/ und der andere der Grössere von den
Zünften ware; darüber es abermahls zu krieg-
gen und Streiten kame / und wurde die Stadt
darüber vom Kaiser Carln dem IV. in die Acht/
der Erz-Bischof Fridrich aber vom Pabst in
den Bann gethan.

An. 1374. ware der Rhe in so groß / daß er zu
Cölln über die Mauer gieng / und man mit
Schiffen in der Stadt fuhr.

Anno 1377. belägerete Bischof Fridrich von
Sarwerden die Stadt Cölln / richtet aber nichts
aus / und auf St. Severins Tage fielen die
Cöllner aus der Stadt / und verbrannten um
Bonn alle Höfe und Dörffer / von dem Land
des Vorgebürgs Waldorff und Burstorff / some
den 3. Edelmanns-Häusern in Waldorff / und
biß gen Cölln zu.

Anno 1386. war ein gutes Wein Jahr / daß
man ein Fuder Weins um 4. fl. kaufte / und
wer sein eigen Faß hatte / um einen Cöllnschen
Gulden / dem füllte man das Faß / und ließ ihn
hinfahren. Anno

das gant

Anno 1388.

auch die Werd

der Schiff

der Rhein Wa

Anno 1399

Rath; den man

ende Jahr m

den Erz

über der F

wurde: Also d

langer Scha

chmische Regi

erofflich in

die aus der S

in dann die

Rath erweh

thern ange

ehen der alt

ig Zunft

biß auf den

wird.

An. 1399

und über 8

die Hüner

und das Ro

spalten.

An. 1400

getraet /

wilten Fol

hatten sie m

den / der

schwert.

Anno 14

des ganzen Rheinstroms. 641

Anno 1388. war der Rhein so klein/ daß auch die Pferde mittlen in dem Rhein gengen/ so die Schiff aufwärts führten/ und man kaufte das Rhein Wasser.

Anno 1392. geschah Veränderung im Rath/ den man argwöhnisch hielte. Das folgende Jahr ware wieder ein Vergleich zwischen dem Erz-Bischof und der Stadt gemacht/ darüber der Rath bey den Bürgern verhasset wurde: Also daß Anno. 1396. ein dreyfacher blutiger Scharmüzel vorgienge und zween südnemste Regiments-Herren geköpffet / die übrige erstlich in die Gefängniß gesteket / darnach alle aus der Stadt ins Elend verjagt wurden: da dann die Bürger darauf ganz einen neuen Rath erwehlet / und eine neue Regiments-Form angestellet/ auch alle Bürger / ohnangesehen der alten Geschlechter / in zwey und zwanzig Zunfften eingetheilet / welches daun noch/ bis auf den heutigen Tag / in acht genommen wird.

An. 1395. war ein groß Erdbeben zu Cölln/ und über 8. Tag hernach / fielen Hagelsteine als Hüner-Eyer / und erschlugen die Vögel und das Korn auf dem Feld / als wäre es abgeschnitten.

An. 1400. wurde Kaiser Ruprecht zu Cölln gekrönet / weil die von Nach ihn nicht einlassen wolten. Folgendes/ unter Kaiser Sigismunden/ hatten sie mit ihrem Erz-Bischoff Dieterico zu thun / der auch die Stadt / aber vergeblich/ belägert.

Anno 1428. als die Schöffen einen unschuldig

642 Ausführliche Beschreibung

dig ins Gefängnis gelegt / hat die Stadt durch einen Vergleich / es dahin gebracht / daß sie / die Schössen / des Erzbischoflichen Hochgerichts alhier / und ihr Graf / oder Präsident / fortbin keinen mehr gefangen annehmen / sondern solches dem Stadt-Rath zustehen solte.

Anno 1435. sahe man sieben Regenbogen in der Luft / welche verkehret stunden.

Anno 1435. ware so ein alter schnellter Winter / daß dergleichen nie erlebet worden / und jedermann darüber zweifelhaftig ward / aber er gieng wol ab / daß man sich verwunderte. Darnach aber kam ein schädlicher May-Frost / daß auch der Wein und andere Früchte erfrohren / und der Wein (der Zeit erachtens) theuer wurde / daß man ein Quart Wein um zwanzig Heller / auch um vier und fünf Schilling kaufte.

Anno 1442. kame Kaiser Friderich der IV. hieher / deme die Stadt gehuldet und geschworen ; hiergegen er ihr dero Freyheiten bestätiget : Und als er des Jahrs 1469. wieder hieher gelanget / sie mit mehrern Freyheiten und Gnaden / und darunter mit einer herrlichen Münzgerechtigkeit begabet / auch ihr einen neuen Zoll ertheilte hat.

Anno 1451. war ein dermassen entsetzliches Sterben von Pflanzten bis auf Christmeh / daß bey 2 1000. Menschen jung und alt darüber den Geiß au fgeben.

Anno 1481. nahmen die Bürger an der Fastnacht den Rath gefangen / reuete sie aber bald wieder / und setzten ihn mit Ehren in sein Amt /

NRD

des ganzen Rheinstroms. 643

und liessen 14. Kädleins-Führern die Köpffe abschlagen.

An. 1486. liess ihm der neue Römi che König Maximilian der Erste allhier huldigen; welches dann Anno 1494. als er allbereit Kaiser gewesen/ und hieher kommen/ wieder geschehen/ hergeg. n er der Stadt auch einen End gethan/ und der Stadt ihre Freyheiten bestätiget hat.

Anno 1513. wurde der Rath bezüchtigt/ als ob er das Regiment wieder auf die alte Form/ und solches gleichsam erlölich machen wolte; daher in einer Aufruhr nicht allein selbiger abgeschaffet / sondern auch etliche Burgermeister geköpffet / und ein neuer Rath erwöhlet; nach dem erst zuvor Anno 1512. allhier ein Reichs-Tag; wie auch Anno 1505. vorhero einer gehalten worden.

Anno 1642. den 22. December ist eines Schneiders Wittib allhier in der Eichelstener-Gassen / vermuthlich aus geringer Nahrung/ und gegenwärtiger böser Zeit Betrachtung/ in eine absinnige Melancholey gerathen / davon krank worden / derer ihr Mann Labung verschaffen wolten: Sie aber entzwischen ein Messer ergriffen / und ihren beyden Kinderlein/ deren das ältiste zwey/ das andere eines Jahres alt gewesen / damit die Kehlen abgeschnitten / wolte auch dem Mann / als er wieder gekommen / an die Kehlen / daß er sich des Welbes genug zu erwehren gehabt hat.

An. 1671. wurde diese Stadt um ein merkliches bevestiget / und als man stark an den
Aussen:

644 Ausführliche Beschreibung

Russenwerken arbeitete / Schanzen aufwarff / und was gebrechlich war / ausbesserte / fand man im Graben einen steinernen Sarg / darinn laut der Aufschrift / die Todten-Beiner eines Generals / so unter dem Kaiser Vespasiano über 14. Legionen am Rhein das Commando gehabt hatte / lagen / welchen die Obrigkeit mit 6. Pferden auf einem Wagen nach dem Zeughaus führen / und zum Gedächtnis bewahren liesz.

Weil nun diese Stadt von allen Seiten gewarnet / daß die damals allenthalben drohende Kriegs-Macht und Schließung des Rheins auf sie angesehen wäre / stellte sie sich nicht allein in gute Defensions Postur / sondern nahm auch noch 200. Mann Holländische Völker / unter dem Obrist Pampfield zu ihrer Versicherung ein / welche schwören mußten / der Stadt / dem Kaiser / und Röm. Reich hold und getreu zu seyn. Hierüber sahe der Churfürst von Söln sehr scheel / und wurde doch die Sach endlich / vermög eines interimis-Vergleichs / in besagtem 1671. Jahr / den 23. Decemb. auf folgende Articul geschlichtet :

Erstlich versichert der Churfürst bey Seinem Hochfürstlichen Wort / die Stadt weder mit seinen eignen noch fremden Völkern zu blockiren / oder zu belägern.

(2.) Hingegen soll sich die Stadt Söln fremder Völker ent schlagen / und weder durch die Bürger / noch durch die Reichs- / Kreisvölker / die Churfürstl. Lande beschädigen lassen.

(3.) Das Pampfielische Regiment seiner Dienst entlassen.

(4.)

des ganzen Rheinstroms. 645

(4.) Mag die Stadt mit der Fortification/ gegen einem Revers/ dieselbe wieder demoliren zu lassen/ im Fall durch Urtheil und Recht ausgesprochen werden sollte/ daß der Platz und Grund/ warauf die Fortificationen gebauet worden/ des Churfürsten und Erzstifts Territorium wären/ fortfahren.

(5.) Sollen alle zwischen Sr. Churfürstl. Gnaden und der Stadt schwebende Differenzen vor dem Kaiserl. Cammer- Gericht zu Speyer aufs kürzeste abgethan werden.

(6.) Jeder Theil in seinem Besitz Rechts so lange/ bis zu Austrag der Sache/ verbleiben.

(7.) Sollen beide Theile/ bey entstehenden weitem Strittigkeiten nicht viâ facti vel armorum, sondern den Weg Rechts verfahren.

(8.) Mögen andere friedliebende Reichs- und Kreis- Churfürsten und Stände ersuchet werden/ in der gütlichen Vermittlung mit zu cooperiren.

(9.) und Letztes/ soll Ihre Kaiserl. Maj. unterthänigst ersuchet werden/ diesen Vertrag nicht allein zu bekräftigen/ sondern auch garantiren. Diesem Vertrag zu Folge/ mußte des Obristen Pamphils Regiment aus Cobln/ nicht ohne Mißvergnügen der Bürger/ ziehen.

Nachdem nun hierauf A. 1672. das Mediationswerk zwischen S. Churfürstl. Durchl. und der Stadt Cobln/ durch die Herren Deputirte des Nieder- Rheinisch- Westphälischen Kreisses seine Endschaft genommen; haben sich des ermeldten Kreisses Herren Directores ohnfern

646 Ausführliche Beschreibung

ob unsern Eölln zu Mülheim am Rhein versamm-
 let / und selbigen Creißes Völcker sich allda
 samt ihren Officern einzufinden beordert / wie
 denn den 24. Jenner geschehen; darauf der H.
 Obrist Walpot / dem man das Commando ü-
 ber diese Völcker vom Creiß aufgetragen / fol-
 genden Tages frühe / als den 25. dieses / in
 desselben Eid und Pflichte genommen worden.
 Worauf sie sich sämlich um die Mittags-Zeit
 von besagtem Mülheim erhoben / und auf einen
 darzu bequemen Platz vor der Stadt versamm-
 let / und die Völcker in Battallie gestellet; da
 dann / nach hinc & inde beschebener Bered-
 und Dancksagung / der March in die Stadt
 erstlich von etlichen Reutern und Hand-Pfer-
 den des Obristen und anderer Officirer gesche-
 hen / denen die drey Caretten der Herren Di-
 rectoren / diesen etliche andere mit Personen
 von Condition aus der Stadt / so bey diesem
 Einzug sich mit eingefunden / und dann der Ob-
 riste mit dem ganzen Regim:nt gefolget / und
 in guter Ordnung bis auf den so genandten
 Heumarkt marchiret / und sich daselbst in Ord-
 nung gestellet / und der Stadt den Eid gleich-
 falls / wie kurz vorher dem Creiß geschehen /
 auf dem Platz vordem Rathhaus abgelegt /
 und so dann die Officirer und Soldaten ein jed-
 weder nach einem guten Quartier umgesehen.

Eben in diesem 1672. Jahr den 29. October
 um Mitternacht / entstande allhier in einer der
 vornehmsten und besten Apotheken / so auf
 dem Weydmark / nahe bey S. Jacobs-Kirchen
 gelegen / ein starker Brand / welcher den
 Apotheker /

des ganzen Rheinstroms. 647

Apotheker / Namens Frank / samt Weib und Kindern / Gesellen / Jungen und Mägden / so Zweifels ohn allesamt im ersten Schlass gewesen / ergriffen / dergestalt / daß nicht ein einziger Mensch salvirt / und die ganze Behausung / mit der Apothecken / bis auf den Grund abgebrannt worden. Man hat auch darvon nichts retten oder abseits bringen können / dieweil solche Behausung / ehe und bevor die Nachbarn und Wächter solches Brands innen worden / von unten bis oben aus / aller Enden in lichte Flammen kommen / dahero man auch mit grosser Mühe die herumstehende Häuser retten moßen.

Anno 1673. den 19. Jenner / zwischen 10. und 11. Uhr Vormittag / entstunde zu Cölln in Ihre Excell. Herrn Marquis de Grana Behausung ein starker Brand / wordurch in geschwinder Eil der ganze Dach Stuhl in die Flamme gerathen: Hiebey hat man sich sonderlich bemühet / daß die untere Stockwerke / worinn grosser Vorrath an allerhand Viciaalien / wie Ingleichen auch sehr kostbare Mobillen waren / möchten errettet werden / well zu besorgen stunde / daß wegen des sehr starken Windes noch ferner Unglück geschehen möge.

Fürnemlich ist das ganze Grantsche Regiment / so wol mit Löschen als Verwahrung der Mobillen / so noch mit höchster Mühe erhalten worden / sehr geschäfttig gewesen: S. Excellenz selbst / ohngeachtet der Brand in dero eignen Behausung / ritte die Gassen der Stadt auf und ab / von einem Posten zum andern / und liese

648 Ausführliche Beschreibung

liese gleich nach Anfang der Brunst die Stadt Thore versperren / um einem feindlichen Anfall oder innerlichen Unruhe in Zeiten zu begegnen / zu welchem Ende dann auch die ganze Soldatesca ins Gewehr gebracht worden.

Eben in diesem Jahr hatten beyde Königliche Majestät in in Frankreich und Engelland / diese Stadt zu den Cöllnischen Friedens Tractaten beliebet ; Darauf alsofort die Königliche Französische Dienstags den 6. Junii ; den 9. dieses die Königliche Schwedische / als Mediatores ; den 13. die Königliche Engelländische / und damals auch die Holländische Herren Abgesandten sich daselbst eingefunden.

Das folgende 1674te Jahr aber gieng allda zu Cölln mitten unter den Friedens Handlungen eine seltsame Action vor / indem Prinz Wilhelm von Fürstenberg / als er nach dem Kloster St. Pantaleon den 4. (14.) Feb. Nachmittags um 4. Uhr zum Churfürsten fahren wollen / zwischen der alten Mauer und St. Mauritti Kirchhof / von einer Parthey umher Panter Leute in 24. Mann stark attackiret und angesprenget wurde / worunter unterschiedliche Kaiserliche Officiers auf der Stelle geblieben / dann indem dieselbe das Prinzen Carosse angehalten / haben sich die darinnen mit ihren bey sich gebabten Pistolen defendiren wollen / und in die 6. Schüsse mit Effect gethan. Weil aber der Prinz nur selb dritt in der Carosse gewesen / die Laquenen und Hutschirer auch die Flucht genommen / haben sie ihn in der Stille mit der Carosse zur Stadt hinaus / und nach Bonn gebracht.

Um

Um dieser Action willen / hat sich nachgehends die Friedens-Handlung zer schlagen / weil die Französische Bevollmächtigte vorgaben / daß das Jus Gentium, oder allgemeine Völker-Recht / durch Befangen-Nehmung obbesagten Prinzens von Fürstenberg an einem solchen in den Friedens-Tractaten consecrirten Ort / violiret worden / und sie solcher Gestalt auch nicht sicher genug seyn könnten.

Hingegen wurde daselbst / in des Kayserl. Gesandten / Herrn Fischers / Behauptung der Friede zwischen Ihr Kayserl. Majest. den General Staaten / und dem Churfürsten von Cöln geschlossen. Die vornehmsten Puncten bestunden darinn / daß der Churfürst den General Staaten die abgenommene Plätze ohne Brand-Schätzung wieder einräumen / alle Präten sionen auf die Grafschaft Neurs und an die Herren Staaten fahren lassen / seine Völker Ihre Kayserl. Majestät übergeben / hingegen aber Rheinbergen behalten sollte.

In berührtem 1674. Jahr Donnerstags den 19. Febr. (1. Martii) vermerkten die Franzosen 4. Wägen / worauf Brandwein-Fäßlein geladen / so mit Geld und Pulver angefüllet gewesen / nach Neurs zu führen: Die sind aber verfundschafftet / und von der Kayserl. Garnison zu Cölln weggenommen / und nach dem Melmansckischen Logiment geführet worden: Ein anderer Karren / mit dergleichen Waar beladen / ware durchgekommen / welcher 500. Französische Reuter zur Convoy mitgehabt.

Den 8. Martij zu frühe / begab sich zu Cölln

Ec ein

650 Ausführliche Beschreibung

ein Unglück / worbey sich zugetragen / daß ein groß Stück Mauer bey der Drachen-Pforte eingefallen / wordurch 8. Häuser niedergeschlagen worden. Das große Glück hierbey ware / daß es vorhero einen starken Krach gethan / welches die Einwohner gleichsam gewarnet / ihr Leben zu retten / massen auch niemand todt geblieben oder beschädiget worden.

A. 1676. ware ein Schuyt / darinnen über 40000. Eronen baar Geld gewesen / mit zweyen Cöllnischen Schiffern den 3. Martii von Cölln ab / und nach Mainz gefahren / und des Abends zu Wesseling / zwo Stunden von dannen / angekommen / allda haben sie sich / weil sie ganz sicher zu übernachten vermeinet entschlossen / bis des andern Tages daselbst zu verbleiben.

Es hat sich aber begeben / daß eine Französische Parthey / bey 40. Pferden stark / so einige Rundschaft davon erhalten / um Mitternacht allda angelanget / und drey von den ihrigen absetzen lassen / welche zu Fuß nach besagter Schuyte gegangen / und einen von den Schiffern gebetten / sie nach Godory / so ein Dorff / eine halbe Meile von Wesseling ist / zu bringen / in Hoffnung / sich also gemelter Schuyte zu bemächtigen.

Die Cöllnischen Schiffer / als welche sich besorgelten / wo sie gedachte Franzosen einzunehmen sich weigerten / daß sie mit Gewalt darzu gezwungen werden möchten / nahmen sie willig ein / und fuhren mit ihnen hinweg. Als sie aber halb

des gangen Rheinstroms. 651

Halb unterwegs waren / begunten sie bösen Argwohn auf die Franzosen zu fassen / entschlossen sie derohalben / ihnen vorzukommen / warffen darauf zween von demselben mit Gewalt in den Fluß / die dann alsobald zu Grunde gegangen; der dritte aber / als er sahe / daß sie dergleichen mit ihm zu thun willens waren / stellte sich zur Wehre / und schoffe mit einem Pistol den Schiffer durch den Arm bote aber darauf 100. Pistolen vor sein Leben. Es war aber keine Gnade für ihn vorhanden / sondern die Schiffer warffen ihn gleichfalls ins Wasser / da er dan nebenst seinen zweyen Gesellen ertrunken.

Anno 1677. den 2. (12.) Martii ging ein Schiff zu Eöln auf dem Rhein mit obgesehr 60. Menschen zu Grunde.

Anno 1680. den 10. Martii / entffunde des Nachmittags in Eöln ein ungewöhliches Donner Wetter / welches in S. Ursula Kirche geschlagen / und dieselbe angezündet / worauf man gleich angefangen zu löschen / und damit bis 12. Uhr in die Nacht continuiret. Als man aber vermehnet / der Brand würde nun gänzlich gedämpfet seyn / ist eine Stunde hernach solcher erst recht angegangen / und darauf die Kirche samt dem Thurn und Glocken bis aufs Gewölbe abgebrandt / ohne daß man die geringste Rettung hätte thun können.

Anno 1681. liesse sich im Jenner / in der Gegend um Eöln / sehr wunderliche fremde Vögel sehen / welche so groß als ein Lamm / und 30. bis 40. Pfund schwer waren.

Den 25. Aug. des berühmten Jahrs / in Feste

652 Ausführliche Beschreibung

sto Ludovici, ließe der zu Cölln anwesende Königlich Franckösische Gesandte / Er. Lamba-
neau / zu Ehren seines Königes / vor seinem Lo-
giment ein Freuden Feuer anzünden / und des-
sen Umstehenden Wein präsentiren / woben an-
fänglich eine Zeitlang Vive le Roy de France,
bald hernach Vive l' Empereur ! geruffen / und
darauf das gemeine Volk mit Steinen auf
sein Haus geworffen / und die Fenster zerbro-
chen / und daferne die Soldaten selbiger Guar-
nison nicht darzu gekommen wären / hätte der
Höbel gar die Thüren am Hause mit Gewalt
eingebrochen / welches aber noch verhindert
worden.

Anno 1683. wurde im Junio zwischen Cölln
und Rodelkirchen von den Fischern ein Stör im
Rhein gefangen / und nach besagter Stadt
Cölln gebracht / welcher 4. Ellen lang gewesen /
und 108. Pfund gewogen hatte / der End
aber vor kein gut Zeichen gehalten werden
wollen.

Was das Erbstift anbelanget / welches treff-
lich reich und mächtig / und ein Eurfürsten-
thum ist / so ist solches zu dem Reichthum und
Gütern sonderlich gekommen / als Heinrichus
Leo / Herzog in Bayern und Sachsen / vom
Kaysler Friederico dem Ersten in die Nacht er-
kläret worden / und führet von solcher Zeit an
dieses Stift den Titul Ungern und Westphalen /
wie es dann viel Ort / und darunter auch
die Stadt und Grafschaft Arnspurg in West-
phalen besizet.

Unter den Erzbischof gehören die Bischöfe
von

von Münster/Lüttig/Minden und Dijnabruck.
Er ist des H. Röm. Reichs/ und Erz Cangler
durch Italien/daselbst er auch in seinem Gebiet
dem Kaiser zur rechten Hand gehet.

Die Bischöffe / Erzbischöffe und Churfür-
sten werden von Gab. Bucelino in folgender
Ordnung benamfet: (1.) S. Maternus solle /
als des H. Apostels Petri Lehr-Jünger / zum er-
sten Bischof der Eöllner ums Jahr Christi 67.
eingesetzet worden / und endlich nach A. E. 100.
wieder gestorben seyn. Deme sind zwar unter-
schiedliche Lehrer nachgefolget / deren Namen
aber verlohren gegangen / uad die Eöllner aus
Furcht der Verfolgung / meistentheils wieder
in den alten Irthum gefallen.

Die Hunnen zwar haben ums Jahr Christi
378. einen Arrianer / Namens Euphrates / da-
hin gesetzt / der auch fast 20. Jahr allda geseffen /
bis er An. 398. in dem Eöllnischen Concilio ab-
gesetzet und verbannet worden.

(2.) St. Severinus wird insgemein vor
den andern Bischof zu Eölln gehalten / ein wun-
derthätiger und gottseliger Mann / lebte zu den
Zeiten St. Martini Bischof zu Tours / starb
Anno Ehr. 438. den 23. October / als er 40.
Jahr dem Bistum vorgestanden.

(3.) St. Evergistas hat seinem jetzt ge-
dachten Lehrmeister St. Severin im Bistum
succediret / und 25. Jahr demselben löblich vor-
gestanden / bis er Anno 463. dieses Zeitliche ge-
segnet.

(4.) St. Aquilinus / von etlichen Solinus
genannt / begrube die Heilige Ursulam mit ih-

654 Ausführliche Beschreibung

ren Gefellinen mit eignen Händen / verwaltete das Bistum 10. Jahr / und starb Anno 473.

(5.) Simoneus wird vor den fünften Bischof gehalten / weil diejenigen / so darzwischen gelebet / nicht benennet werden. Er soll ums Jahr Christi 511. zum Bistum gelanget seyn.

(6.) Carentinus wird von dem Pictavienfischen Bischof Fortunato höchlich gelobet / und solle zur Zeit Kaisers Justin berühmt gewesen seyn. (7.) Remigius hat Anno 614. zu regieren angefangen (8.) St. Cunibertus wurde wider seinen Willen Anno E. 622. zum Bischof erwählt / und soll ein Wunder wirkender Mann gewesen seyn.

(9.) Vocaldus / wurde Anno 655. zum Eölnischen Bischof erwählt / und führte ein andächtiges und recht Christliches Leben. (10.) Stephanns / came zum Bistum ums Jahr Christi 660. war ein eifriger und recht sorgfältiger Bischof (11.) Abelwinus / gelangte zum Bistum Anno Christi 690. und ware der Eiträchtigkeit und Friedfertigkeit eiferigst ergeben.

(12.) Giso oder Gviso / came zur Bistums-Würde Anno Christi 694. und verwaltete daselbe höchst-rühmlich. (13.) Anno I. ware Bischof ums Jahr Christi 709. (14.) Pharamundus oder Wahrmond erlangte das Bistum Anno Christi. 728.

(15.) St. Agilolphus / war ein Malmundariensischer Mönch / und wird vor den ersten Erz-Bischof gehalten / soll ums Jahr Christi

Christi 728. darzu gelanget seyn; hielte streng ob der Gerechtigkeit / und wurde deswegen ein Märterer.

(16.) Ranganfridus / von etlichen Albericus genant / wurde Anno 746. zum Erz-Bischof erwehlet. (17.) S. Hildebertus / Hildegarus / oder Hildigerus / ware Anfangs des Königs in Frankreich Canzler / wurde Anno 778. zum Erzbischof erwählet / und starb Anno Christi 804. (18.) Bertholinus / stunde dem Erzbistum 10. Jahr vor / und starb. A. C. 814.

(19.) Nicolphus / verwaltete das Erzbistum mit höchstem Ruhm in die 22. Jahr / und segnete diese Welt Anno 836. (20.) Hildeboldus / krönte Kayser Ludovicum Pium zu Aach. (21.) Hattobaldus / oder Hagebaldus / stunde dem Erzbistum 12. Jahr löblich vor / und starb A. C. 890.

(22.) Guntharius / oder Guntherus / ein Herr von Adelichem Geschlecht und trefflich gelehrt / billigte das Austrassischen Herzogs Lotharii Vornehmen / indem selbiger seine Ehe-Gemahlin vertrieffe / und des Erzbischofs Schwester heurathete / weswegen Guntherus vom Pabst Nicolao I. in den Bann gethan wurde. Wornach / als er wenig fragte / soll er nicht lang hernach / als er eben in geistlichem Habit vor dem Altar stunde / von einem Engel der Erzbischoflichen Kleider beraubet worden / und hernach plötzlich gestorben seyn.

(23.) S. Willibertus / oder Weribertus / stunde dem Erzbistum 20. Jahr vor / und starb Anno Christi 889. (24.) Hermannus / jugen-

656 Ausführliche Beschreibung

nannt Plus / oder der Gottweilige / wurde er
wähler A. E. 890. und stunde dem Erzbisum
20. Jahr vor. (25.) Wittfridus / oder Wich-
fridus / wurde erwähler An. Ehr. 925. Starb
An. 953.

(26.) Bruno I. war ein andächtiger / gott-
feliger und gelehrter Herr / stiftete das Kloster
St. Pantaleons / besreyete die Stadt Eßln
vom Tribut / und starb A. E. 954. (27.) Folk-
marus / ein weiser und kluger Erzbischof /
starb An. E. 959.

(28.) Gero Marggraf in der Lausniz / stift-
tete das Benedictiner / Kloster in Gladbach /
wo St. Laurentii Haupt / von Kayser Carolo
W. dahin verehret / aufbehalten wird. (29.)
Marinus oder Walramus starb An. Christi
975. (30.) Evergerus / stunde dem Erzbisum
15. Jahr mit grosser Andacht und Christlichem
Eifer vor. Starb An. 990.

(31.) St. Zerebertus / nach Materno der
31. Bischof / und nach dem Heil. Agilolpho der
17. Erz-Bischof / und erster Churfürst zu Eßln /
war ein Graf von Rotenburg an der Tauber
/ wiewol ihn etliche für einen Grafen von Lei-
ningen halten. Er hat das Kloster Teutsch
gestiftet. Von ihm hat Kayser Heinrich II.
die Kayserliche Kron erzwungen / und wider
Marggraf Eckharden / der ein Herzog in Thü-
ringen war / behauptet. Er solte das Volck zu
Kolbeck im Stifte Halberstadt / welches auf
rechtmässige Verwünschung des Priesters nun-
mehr ein ganzes Jahr gedanget hatte / von die-
sem ungewöhnlichen Tank erlöset haben / ums
Jahr

des ganzen Rheinstroms. 657

Jahr 1021. darauf er selbst bald hernach gestorben.

(32.) Piligrinus/oder Peregrinus/ verwaltete/als anderer Churfürst/das Erzbisum 15. Jahr mit trefflicher Klug.und Weisheit. Starb A. E. 1036.

(33.) Hermannus II. ein Sohn Pfalzgrafens Egonis und Mathildis/ der Stifter des Brauweilerischen Klosters.

(34.) St. Anno oder Hanno von hohen Landenburg/war ein angesehenener und dapperer Herr; gestalt er dann auch unter andern zu einem Schieds. Richter in dem Zwiespalt und Trennung/ die zur selbigen Zeit zwischen den beeden Päbsten Alexander II. und Cadolo obschwebte/ erkieset wurde; da er es denn dahin gebracht/ daß Cadolus den Päblichen Stuhl raumen/und Alexandern überlassen muste.

In diesem war er aber straffbar/ daß er im Reden so viel Freyheit brauchte/und öftters im Zorn die allerschmählichsten Worte ausstieß; wordurch er sich denn beedes bey dem Kayser/ als auch bey der Stadt Colln/ die 1030 dem Kayser insonderheit treulich beystande/ gewaltig verhasset machte/ so gar/ daß auch die Bürger daselbst den Erzbischof mit Gewaltsamkeit antasteten/ und seine Insolenz rein auszutilgen/ gänglich entschlossen waren.

Er aber entranne mit grosser Mühe aus ihren Händen/ sammlete seine Stiffts-Unterthanen in ein Corpus zusammen/ und zwang die widerspenstige Stadt zur belieblichen Satisfaction. Starb hierauf A. E. 1064.

658 Ausführliche Beschreibung

(35.) Hildolphus / oder wie ihn Munsterus lib. 3. c. 209. nennete Hildboldus / folgte ihm nach / und regierte weislich bis 1084.

(36.) Sigewinus / sechster Churfürst / stunde auch dem Erzbistum Cöln unter Kayser Heinrich dem IV. löblich vor.

(37.) Hermanus / Graf von Wolfershausen jugenahmt der Reiche / ein Sohn des Grafen von Northelm / dessen Schwester Alra / Kayfers Lothar II. Gemahlin gewesen / ward erwählt Anno Christi 1089. verwaltete das Erz-Bistum 23. Jahr / und starb Anno Christi. 1112.

(38.) Fridericus I. Marggraf von Friaul / salbte zu Cöln Lotharium zum Kayser ; überwand die Schwaben und Bayern nahe bey Andernach / stunde dem Erzbistum 40. Jahr vor / und starb A. C. 1152.

(39.) Bruno II. Graf von Altenau Grafsens Adolfs II. zu Altenau und Berg Sohn / wurde erwählt Anno 1152. (40.) Hugo / Graf zu Sponheim / wurde erwählt Anno Christi 1158. und starb bald hernach / als er nach erlangter Consecration vom Rom nach Haus reisen wolte.

(41.) Arnoldus / Graf zu Geldern / wurde erwählt Anno 1160. und wegen seiner Simonen abgesetzt. (42.) Arnoldus / II. Graf von Altena / stunde dem Bistum 5. Jahr vor.

(43.) Fridericus II. von Dassel / wurde vom Pabst Adriano IV. im Erzbistum bestättiget / starb zu Pavi A. C. 1169. zerstörte das Schloß Manderot / wegen der daselbst verübten Raubereyen.

(44.)

(44.) Reinhold / Graf von Dassel / so anno
1181. verstorben / nachdem er zuvor 40000.
Römer mit geringer Macht in Italien geschla-
gen / und vom Kaiser Friderich die Körper der
H. drey Königen / wie nicht weniger auch der
heiligen Katoris und Felicis verehret bekom-
men hat. Als Herzog Heinrich der Löw in des
Reichs Acht und Aber-Acht verfallen / und sei-
ner Fürstenthümer und Länder verlustigt wor-
den ware / ist diesem Erzbischof das Herzog-
thum Engern und Westphalen darvon zu theil
worden.

(45.) Philippus I. Graf von Heynsberg /
stiftete das Cistercienser-Kloster zu Geisterbach /
starb A. C. 1201.

(46.) Bruno III. Graf von Altena / oder /
wie andere wollen / Graf zu der Mark / resigni-
rte nach 3. Jahren das Erz-Bistum seinem
Bruder Adolffen / und gieng ins Kloster.

(47.) Adolffus Graf von Altena / krönte
Kaiser Ottonem zu Cölln; lieffe sich aber bald
hernach von dem Gegen-Kaiser Phillippen be-
setzen / und setzte ihm A. 1205. die Kron auf.
Derohalben ward er auf Geheiß des Pabsts
von dem Churfürsten zu Mainz in den Bann
geschlossen / und seiner Erzbischoflichen Würde
beraubet.

(48.) Bruno IV. Graf von Sahn zu See-
genbach / ehedessen Probst zu Bonn / ward von
seinem Vorfahren und dem Kaiser Phillippen
verfolget / das Erzstiftische Land verwüestet /
Neuß erobert / er / der neue Churfürst / selbst zu
Ee 6 Waf

660 Ausführliche Beschreibung

Wassenburg gefangen / Cölln endlich auch eingenommen / und bald hernach ein Friede beschlossen. Er starb An. Ch. 1208.

(49.) Theodoricus I. Graf von Bergen / stund dem Erzbischof 6. Jahr vor / ware wegen aufgelegter Zöll und Imposten bey den Cöllnern sehr verhasset / und wurde vom Pabst banisiret / weil er dem im Bann lebenden Kayser Ottoni anblengete.

(50.) Engelbertus / auch ein Graf von Berg / ward von seinem Bluts-Freund / Graf Friederichen von Altena und Eisenburg / dem er seiner Tyrannischen Wuth halber einen Berweiß gegeben / mit 28. Wunden An. 1227. getödtet. Da der Thäter zu Nürnberg verurtheilet wurde / war ein solches Gedräng / daß 56. Mann auf der Treppen todt blieben. Man exquirte aber das Urtheil nicht allda / sondern zu Cölln / da der Graf bey S. Severin mit dem Rade todt gestoßen und zerquetschet wurde.

(51.) Henricus von Mellen / Arken oder Malenack / andete und straffte seines Vorfahren Mord auf vorbeschriebene Weise / und verfabre Todes A. E. 1232.

(52.) Conradus von Hohenstadt oder Hofsteden / hat seine Grafschaft dem Erzbischof incorporirt. Er ward von einigen seiner Mit-Churfürsten in Engelland / um dem Prinzen daselbst / Richarden / Königs Heinrichs Brudern / die Kayser Cron anzutragen / verschicket / darauf dann dieser auch in Teutschland rückte / und des Erz-Bischofs von Trler Land / weil dieser Chur-Fürst ihm in der Wahl am bestig-

ttigsten zuwider gewesen/ ruinirte / blieb aber nicht lang auf des Reichs Boden / sondern reise/ mit ausgeleertem Beutel/ auf Erhelschung der Englischen Reichs-Nothdurfft / wieder zurücke / und konte also / wegen einheimischer Troublen / nicht lange außerhalb Engelland seyn / starb auch bald hernach Anno 1271. Er aber / der Churfürst / ist abgeleibet Anno 1262. nachdem er zuvor 9. Monat der Grafen von Göllich Gefangener gewesen.

(53.) Engelbertus von Falkenburg / wurde auch vom Graf Wilhelmen von Göllich gefangen/ und 3. Jahr und 6. Monat in der Haft behalten/ hernach auch von den Cöllnern selbst ins Gefängniß verlossen/ und gestorben Anno 1275.

(54.) Sigfridus von Westerburg / hat mit besagtem Grafen glücklich gekrieget / in welchem Kriege auch dieser samt seinem Sohne/ zu Nach umgebracht worden/ so dann nach des Grafen Tode dessen Land eingenommen / und Göllich zerstöret ; den aber Anno 1288. der Graf von Berg erdappet / und 7. ganzer Jahr gefangen gehalten. Als hierauf der Erz-Bischof durch Unvorsichtigkeit des Grafen Adolff von Bergen wieder ledig worden/ hat er ihn den Grafen/ zur Captur bringen / in einen Kestich setzen/ und durch die Rücken tödten lassen. Er/ Sigfridus/ starb Anno 1298.

(55.) Wichboldus/ Freyherr von Holke/ aus Westphalen/ bekriegte den Grafen von der Mark / der ein abgesagter Feind des Erz-Keiffes war/ und starb. A. C. 1305.

662 Ausführliche Beschreibung

(56.) Henricus Graf von Birnenburg / hatte zwey grosse Felde an Wilhelmen dem Grafen von Gölch / und Reinharde von Welterburg. Wurde vom Pabst in der Erz-Bistums-Würde bestättiget / und stunde demselben höchst-nützlich vor. Er starb A.E. 1331.

(57.) Wltramus / Graf Gerards zu Gölch Sohn / verliesse die Zeitlichkeit Anno 1349. liesse sich von dem König in Böhmen / Carla mit Gelde bestechen / das er ihme zu Bonn die Kaiserl. Cron aufsetzte / und bekam deswegen Kaiser Ludwigen zum Feinde.

(58.) Wilhelmus von Genepe / wurde wider seinen Willen zum Erz-Bischof erwehlet / regierte sehr nützlich / und samlete viel Geld / welches seine Nachkommen dapper hin-durch gebracht haben. Verfuere mit Tode A. 1362.

(59.) Johannes von Birneburg wurde mehrers von den Leuten als Thum-Herren erwehlet / auch zu Rom nicht bestättigt / regierte dannhero nicht zum besten / und verschwendete ein Merckliches.

(60.) Adolphus II. Graf von der Mark / Graf Adolfs des II. und Marien / Dietrichs des letztern Grafen von Berg Tochter Sohn / legte nach Abgang der alten Graflich-Slevischen Familie die geistliche Würde nieder / und verheurathete sich an der Herzoge von Berg Schwester / die Margarethen / mit der er nachgehends erzeuget Adolffen den IV. welchen Kaiser Sigmund A. 1416. auf dem Costnitzer Concilio / woselbst 65000. Männer / und unter denselben 346. Erz-Bischöfe aus allen Län-

des ganzen Rheinstroms. 663

Fändern der Christenheit versammelt gewesen/
zum ersten Herzog zu Cleve gemacht. Er/
der gewesne Erzbischof/ starb A. C. 1367.

(61.) Engelbertus II. auch ein Graf
von der Mark/ und des vorigen Vaters Bru-
der/ war auch Bischof zu Lütich/ und endlich
vom Pabst zum Erzbischof zu Cölln befördert.
Starb An. 1368.

(62.) Cuno von Falkenstein war ziemlich
verschwenderisch. Unter ihm waren die
Bürger zu Cölln wider die Cleriken; Der Erz-
Bischof bezwang die aufrührerischen Andern-
her/ und starb An. 1370.

(63.) Fridericus/ Graf von Sardwerden/
hat drey Käyser gekrönet/ nemlich Wenzeln/
Rupert. n. und dann Sigmunden/ und noch
einen erwehlen helfen/ nemlich Jobocum/
Marggrafen von Brandenburg/ welcher er
nach Absetzung R. Wenzels erkieset/ der aber
nur eine sechs-Monatliche Regierung/ und die
Käyser Krone gar nicht erlangt.

(64.) Theodoricus/ Graf von Mörs/ mu-
ste sehen/ wie die von Svest von seinem Erz-
Stift abfielen/ und sich an Herzog Adolphen von
Cleve ergaben/ daher schriebe er an Herzog
Wilhelmen den III. von Sachsen um Beystand
Dieser hatte eben die Böhmen/ die ihm in der/
mit seinem Bruder Churfürst Frdrichen II.
sürgehabter Fehde gedienet hatten/ noch an der
Hand; weil er dann nun dieser Gäste sonst
gerne los seyn wolte/ reifete er unverzüglich mit
1940. Wägen An. 1447. in Westphalen; Sie
verlohren vor Svest 6000. Mann/ musten
auch

664 Ausführliche Beschreibung

auch endlich gar unverrichteter Dinge abziehen. So dann fielen sie ins Land Bergen / und hauseten gar übel. Der Churfürst wäre gerne der Gäste frey gewesen / konte aber selbige nicht eher aus dem Lande bringen / es hätte dann das Capitul Herzog Wilhelmen vor dritthalb Sonnen Goldes gut gesaget. Darauf zog er mit seinen Böhmen ab ; Er aber / der Erz-Bischof / zog bald hernach An. 1450. die Lothes. Straffe.

(65.) Ruprecht / der Pfalz Graf bey Rhein / und Herzog in Bayern / König Ludwigs des Bärtigen jüngster Sohn / geboren An. Christi 1427. Er wollte in der Stadt Cölln / allzuviel herrschen / darum machte er sich bey der Bürgerschaft dermassen verhasset / daß sie endlich öffentlichen Aufruhr wider ihn heraus brachen. Ob er nun wol den Tumult stillete / blieb es doch nicht lanqe bey dem Frieden / sondern nach dem der Erz-Bischof zu scharf wider die Stadt geprediget / und sie dem Teuffel übergeben / wiegelten sich die Bürger auf das neue auf / überfielen den Erz-Bischof / schlügen viel seiner Leute todt / und lieffen ihn kaum entrinnen. Hierauf bracht er die Stadt in seinen Zwang / und ließ sein Kriegs-Volk übel darinnen haufen. Ferner hat er An. 1471. mit dem Doms-Capitul zu Cölln auch viel Strittigkeiten gehabt / also / daß sie auch ihn verwarffen / und an seine statt Landgraf Hermann von Hessen erkieseten. Wiewol nun Pfalzgraf Friderich am Rhein / der böse Frix genant / sich seines Bruders / mit Zuthun Herzog Carls von Burgund

gund annahme/ spielte doch der Landgraf samt dem Capitul den Obermeister/ und mußte der Pfalzgraf sein Erzbistum mit dem Rücken ansehen. Darauf An. 1480. er mit Tod abginge.

(66.) Hermannus I. Landgraf Ludwigs des Friedfertigen zu Hessen Sohn/ ward Bischof zu Hildesheim/ welches er aber Heinrichen oder Hinningen von Hausen/ Unfriede zu verwalten/ überließ; Die Subernation des Erzstifts Cöln hätte er auch nicht angenommen/ wann nicht die Clerisy und Unterthanen so flehentlich darum angehalten hätten. Wiewol er nun von den Rückenhaltern seines Vorfahren/ Erzbischof Ruperts/ deshalb angefeindet/ und insonderheit von dem der Zeit mächtigsten Herzog von Burgund zur Neuf bey nahe ein ganzes Jahr belagert/ und mit Hunger sehr geplaget wurde/ hat er doch die Belagerung mit seinen dapffern Neussen als ein Held überstanden/ und ist hernach Erzbischof verblieben bis an seinen Tode/ welcher An. 1508. erfolget.

(67.) Philippus II. Graf von Dbyn und Oberstein/ war ein scharffsinniger unverschnittener Herr. Als wider ihn sich viel Edelkente zusamm rottiret/ hat er sie zu Gast geladen/ und über Tafel gefragt: Wie viel doch der Herr Christus Verräther gehabt habe? Und da die Antwort auf einen einigen ausgefallen/ hat der Erz Bischof gesagt: Und ich habe euch alle zu Verräthern. Wodurch er dann ihr böses Vorhaben nicht nur zu nichts/ sondern

666 Ausführliche Beschreibung

sondern auch diese Mißhünstige zu seinen Freunden gemacht. Er starb An. 1515.

(68.) Hermannus/ Graf von Wied / aus dem Grafen von Rörö/ hat die beyden Käyser / Carln V. und Ferdinanden den I. gekrönet ; Aldieweiln er aber durch Marisa Bucern / der ehemals ein Dominicaner Mönch / nachgehends ein Zwinglianer / und endlich ein Lutheraner ware (Und U. E. 1551. in Engeland gestorben) in Kirchen Sachen Aenderungen treffen / und von der Päpstlichen Lehre abweichen wolte / that ihn Pabst Paulus III. in den Bann / und vertrieb ihn von dem Erz Bisum An. 1552.

(69.) Adolffus Graf von Schauenburg / ein sonderlicher Liebhaber der Gelehrten und aller Künste / kam an statt Churfürst Hermannes auf den Erz Bischoflichen Stuhl / regierte aber länger nicht als 4. Jahr / da verließ er das Zeitliche An. 1556.

(70.) Antonins Graf von Schauenburg / Adolffens Bruder / war ein theurer und sehr löblicher Fürst / gieng mit Tode ab An. 1558. im Schloß Godesberg.

(71.) Johannes Gebhardus / Graf von Mannsfeld / war ebenfalls ein lobwürdiger und dapperer Herr / ist abgekübet An. 1562.

(72.) Fridericus / Graf von Weda oder Wied / resignirte Anno 1567. das Erz Bisum wieder / und starb gleich noch in selbigem Jahr.

(73.) Salentinus Graf von Isenburg / gab An. 1577. am 14. September / in öffentlicher

des ganzen Rheinstroms. 667

licher Versammlung des Adels und der Beamten in den Städten/ die Erz-Bischöfliche Würde auf/ weil er der letzte Graf seines Geschlechts war/ und nicht gerne wolte/ daß der Stamm mit ihm untergehen möchte. In welchem Ende er dann 26. Tage nach seiner Renunciatio mit Frau Antonia Wilhelma/ gebührner von der Mark / und Gräfin von Artemberg / zu Bonn ein herrlich Beylager hielt. An dessen Statt wolten einige Dom-Herren Herzog Ernst aus Bähern zu ihrem Erz-Bischof erwählen/ weil aber diese Vora zu schwach waren/ ward erwehlet

(74.) Gebhardus Truchses / Frey-Herr von Walpurg/ hat in seiner Jugend auf den Päpstlichen Academien wol studiret/ dann auf Zureden seines Vaters Bruders/ Bischof Otters zu Augspurg und Cardinals ein Geistlicher/ und zwar erklich Dom-Probst zu Augspurg/ dann Dom-Dechant zu Straßburg/ fern Canonicus zu Eöln/ und endlich / durch die mehrere Stimmen / Erz-Bischof allhier worden.

Er regierte bis Anno 1583. da er den 4. Febr. sich mit Frau Agnesen/ Graf Hanns Georgen von Mansfeld Tochter/ einer Nonnen/ in den Ehestand begabe/ daher ward er von dem Pabst entsetzet/ und Herzog Ernst in Bähern den 22. Maji an seine Statt erwehlet.

Der bewehlte Erz-Bischof Gebhard wolte nicht weichen/ sondern beschützte sich durch Beyhülffe Pfalz Graf Johann Casimirs bey Rhein/ so gut als er konte/ mußte aber doch dem

668 Ausführliche Beschreibung

dem Stürtern weichen/ und sich des Erzstiftes begeben.

(75.) Ernestus / Herzog in Bayern/ Herzog Albrechts des V. Sohn/ geboren den 17. Decemb. 1554. War anfangs Bischof zu Freisingen und Hildesheim / kame so dann durch Hilfe des Kaisers und Königs in Spanien zu dem Bisum Lüttich An. 80. und endlich/ nachdem Gebhard/ Churfürst von Eöln/ durch Heurath sich seiner geistlichen Würde hat verlustigt gemacht/ ward er von dem Capitul allhier erwählet.

Wiewol er nun mit seinem Schwebel. Kriege führen muste/ behielt er doch/ vermittelst der Cron Spanien/ und seiner Brüder/ die Oberhand / und verwaltete das Erzstift und Churfürstenthum bis Anno 1612. da er die Schuld der Natur abgestattet.

(76.) Ferdinandus/ Herzog in Bayern/ Wilhelms Sohn/ und Churfürst Maximilians Bruder/ geboren Anno 1577. am 7. Octob. erlangte erstlich die Coadjutur bey seinem Herrn Vetter/ bis er endlich nach dessen Ableiben zum Erz-Bisum und Churfürstlichen Würde kame.

Er war auch über dieses ein vlersacher Bischof/ nemlich zu Hildesheim/ Paderborn/ Lüttich und Münster. In der Pfälzischen Sache that er seinem Herrn Bruder / obgenanntem Herzog Maximilian/ viel zu gut/ und verhalf ihm zum Churfürstenthum.

Als er An. 48. nacher Lüttich/ um die daselbst entsponnene innerliche Unruhen abzu- thun/

thun/ reihete/ ward er von den Bürgermeistern und dem Pöbel/ wie auch von einigen Canonicis/ welche des Pöbels Parthey hielten/ zurück gewiesen/ daher dann das Lütticher Capitul nachher Huy transportirte.

Im folgenden Jahr aber brachte er die Stadt Lüttich zum Gehorsam/ zog auch selbst als ein Überwinder alldorten ein/ und nachdem er einen und den andern Delinquenten zur verdienten Straffe gezoget/ hat er des Pöbels Macht etwas gemäßiget/ und dem Rath allda mehr Gewalt und Privilegien gegeben.

Bald darauf/ nemlich An. 1650. segnete er das Zeitliche/ und wurde nach dessen Ableiben erwählet seines Bruders Herzog Alberts Sohn.

(77.) Maximilianus Henricus / Herzog in Bayern/ geboren An. 1621. erlangte die Churfürstliche Würde Anno 1650. nachdem er allschon 8. Jahr vorher bey seinem Herrn Batter Coadjutor gewesen; ward auch bald hiernächst Bischof zu Lüttich und Hildesheim. An. 1654. gerieth er wegen der Krönung eines Römischen Königs mit Chur-Mainz in Differenz/ da dann dieser sich auf die Gewonheit und Obervanz/ jener aber auf den Buchstaben der güldnen Bulle gezogen.

Es wurde aber dieser Spahn An. 1657. am 15. Junii dahin verglichen/ daß Chur-Mainz im Mainzischen/ und Chur-Cölln im Cöllnischen Gebiete und Landen/ ausserhalb aber dieser Lande beede Wechsels-weise einen Römischen König oder Kayser krönen solten.

Anno

670 Ausführliche Beschreibung

Anno 1673. wurden Seine Churfürstl. Durchl. um daß sie der Franzosen Partey hieltten / von der Holländischen / und Dero Allirten Armee / von Dero Erzhistlichen Residenz Bonn nacher Cöln zu entweichen gezwungen; kamen aber nach vorgangenen Friedensschluß wieder dahin / und residirten daselbst bis ins 1688. Jahr.

Es hatten Ihre Churfürstl. Durchl. Anno 1687. den 19. (29.) Novembr. publiciren lassen / den 7. Jenner 1688. einen Coadjutor ernennen zu lassen; wie dann auch gehalten und wurde der Cardinal von Fürstenberg hierzu ernennet. Als hierauf An. 1688. den 3. Junii Seine Churfürstl. Durchl. Abends um 9. Uhr im 38. Jahr Dero Regierung / und 66. Jahr 8. Monat weniger 5. Tag Ihres Alters / zu Bonn selig verschied / wurde der 9. (19.) Julius hernach zur Wahl einen neuen Erzbischofs angesetzt / welche dann also ausschlugen / daß der Cardinal 13. und Prinz Clemens in Bavern 9. Vota gehabt / weil aber der Cardinal und Bischof zu Strassburg selbiges Bisium nach des Pabsts willen nicht abgetreten / so hätte selbige noch einmal so viel Stimmen / nemlich 16. und also mehr als die andern haben müssen. Zudem so wurde er auch vom Pabst als Coadjutor nicht bestätigt. Dannenhero als hernachmal der Cardinal beym Pabst um die Confirmation in dieser Churfürstlichen Würde anhielt / bekame er vom Pabst dieses Schreiben zurücke:

In-

des ganzen Rheinstroms. 671

Innocentius Papa XI, Romæ

1. August.

Wir finden solche Difficultäten in dem Handel/ wovon ihr schreibet/ daß uns kein Platz gelassen wird/ darinn zu willfahren/ und eurem Verlangen ein Vergnügen zu thun/ wie dann ihr ferners solches weitläufiger von Unserm bey dem Rhein anwesenden Nuntio Apokolico mit mehrern vernehmen werdet / weßwegen Wir dann Uns auf eure Andacht und Verstand verlassen / ihr werdet Unserer Erinnerung ein Gehör geben / und solcher nachleben.

In Favore des Prinzen Clemens aus Bähern zum Churfürstenthum Cöln aber wurde zu Rom den 15. September folgende Apostolische Confirmation und Administration/ item die Resolution der Prälaten der Cardinäle/ in Lateinischer Sprache publiciret/ also lautende:

Nachdem die heilige Congregation / welche über die Consistorialischen Affairs und Sachen angestellt ist / examiniret hat die autentische Instrumente/ so die Canonici und Capitulares der Dom-Kirchen zu Cöln / durch ihren Syndicum an den Apostolischen Erzbischof zu Damascus / so auch Runtius am Rhein ist / übergeben lassen/ und aus demselben erschienen/ daß der (Titul.) Herr Cardinal von Fürstberg / Bischof von Straßburg / durch 13. Stimmen von 24. zum Erzbischof und Churfürsten von Cöln apostuliret / und der (Titul.) Herzog Joseph Clemens von Bähern

672 Ausführliche Beschreibung

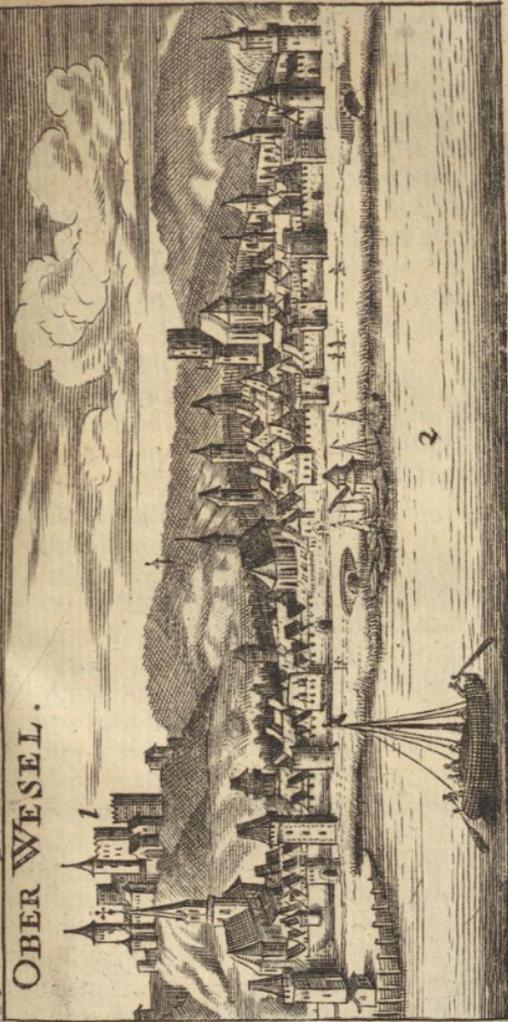
Bayern / Bischof zu Regenspurg und Fr. vñn-
gen / von 9. derselben Capitularen zum Erz-
Bischof und Eursfürsten von Cölln / aus Krafft
von der Apostolischen Dispensation / zu solcher
Wahl nöthig / und ihme vorhero gegeben /
ermählet worden / und die 2. übrige Stimmen
auf andere gefallen. Als erkläret besagte heil-
lige Congregation / welche alles reifflich und
genau überleget / mit einhelliger Zustimmung /
daß im Fall es unserm heiligen Vater beliebet /
besagte Postulation von der Person des Cardi-
nals abzuweisen / und die gethane Wahl von
der Person von Joseph Clemens / mit der Clau-
sul von Supplentes quatenus opus sit, muß
confirmirt werden / so / nach beschehenem Be-
richt / Seine Heiligkeit den Sentenz von der
Congregation approbiret hat. Geschehen zu
Rom / den 15. Septemb. War unterschrie-
ben: J. Alderaus / Bischof von Ostia / und
Cardinal Eibo. Weiter unten stunde: Lau-
rentius Casanus / Secretarius.

Die H. Congregation / ic. Nach reiffser
Erforschung / auf was Weise am besten
Sorge vor die Cöllnische Kirche können getra-
gen werden / zur Zeit / und wegen dem Durch-
leuchtigsten Prinzen Clemens von Bayern / so
rechtmässig zu derselben ermählet / bis er das
behörige Alter wird erreicht haben / hat ver-
nommen / daß es unserm Allerheiligsten Vater
beliebt / daß die Administration der zeitlichen
Güter von besagter Kirchen / dem gemeldten
Prinzen Clemens von Bayern frey gelassen
werde / doch unter dem Beding / daß ihme in
der

b. Weßlein
 Regen purg an je
 n Expatrien ge
 m von Elin. aus
 Dispensatio. pro
 me dorchers an
 2. hürigt Ex
 is ref. äret behu
 lche alles ref. ä
 chdlicher Zukun
 nigen Vater bei
 der Weien del. E
 e geisane Wöb
 lemensi mit beid
 enus opus h. a
 ch Weßlein
 Centeny von
 t. Gesehe
 Wer unterfch
 inen Dfina / ar
 anten hual. Es
 ist.
 / or. Doch mit
 s Weije an
 irdche Kionen
 wegen dem Doy
 ms von Bonn
 mbbel. 167
 chet. helen jure
 Weßlein
 an der gundten
 an. des gundten
 Ennes von gelaf
 Sching. Was jure

1. Schönberg. 2. Rhein fl.

OBER WESEL.





das ganze
der Administration
von hieraus /
capitum besagter
erlaubt werden / a
Administration /
Seiner Majestät
Rath. Als hier
Seine Heiligkeit
miten gutherrlich
den 15. E
saget / als wie
von Köln
in Nieder-
ret also / zum
Ober-Wesel
hier von bey
von Ober-
Verfalla in
vorzeiten W
Rammha
fördert und be
am Rhein /
wesen / hern
L. zum Reich
Kloster Heint
katholischen Zu
in dem Er
Man sage
gekommen / s
mit deren E
dem Berg
katholischer Lage
höher Kirch

des ganzen Rheinstroms. 673

der Administration derselben / der Bischof von Hierapolis / Weih-Bischof und Canonicus von besagter Kirchen / solle zugefügt und erkannt werden / als ein Deputirter in der Co-administration / unter dem Wolnehmen von Seiner Heiligkeit und dem Apostolischen Stuhl. Als hiervon Bericht gethan worden / hat Seine Heiligkeit die Meinung der Congregation gutherzig approbiret. Geschehen in Rom den 15. Septemb. 1688. War unterzeichnet / als wie das vorige.

Von Cölln laufft der Rheinstrom ferner nach Nieder-Wesel. Es wird aber dieser Ort also / zum Unterschied eines andern / so Ober-Wesel heisset / genennet. Wir wollen althier von beyden Meldung thun / und zwar zu erst von Oberwesel.

Vesalia superior, sagt Virhelmerus / hat vorzeiten Bejala und Sicella geheissen / allwo Mammaa / Kayser Alexandri Rutter / getödtet und begraben worden. Diese Stadt liegt am Rhein / und ist erstlich eine Freystadt gewesen / hernach aber unter Kayser Friderico II. zum Reich gekommen / und endlich vom Kayser Heinrich VII. als er Gelds zum Italianischen Zug bedürfftig ware / dem Churfürstenthum Trier gegeben worden.

Man saget / daß / ehe sie völlig an das Reich gekommen / sie denen von Schönenburg gehöret / deren Schloß man aussere der Stadt auf einem Berge / siehet. Es hat diese Stadt ein lustiges Lager / schöne Gebäue / bevoreaus aber schöne Kirchen ; sonderlich zu Unser Frauen /

674 Ausführliche Beschreibung

in dem obern Theil der Stadt/ so erstlich An. Christ 1307. (welches Jahr an hohen und schönen Fenstern im Chor/ mit alter Schrift verzeichnet seyn solle) angefangen/ nachmals Anno 1331. zu Ehren der Jungfrauen Maria/ und ihrer Mutter Anna/ eingeweihet/ von Erz-Bischof Balduin aber in ein Stifft verkehret worden.

Sonsten hat es althier ein Jungfrau-Kloster/ oder Abtey des Ordens S. Bernhardt/ so in dem Stiffte Trier das allerälteste seyn solle. An der Stadtmauer/ gegem dem Rhein/ ist ein Hospital/ in welches Kirche/ bey dem hohen Altar/ eine hölzerne Seu'e stehet/ an welche die Juden ein Knäblein/ Werner genant/ gebunden/ gegesselt und gemartert haben/ bis es gestorben: Daran mit Teutschen Buchstaben geschrieben stehet: Anno 1287. hat Wernerus de Wammenraide den Tod gelitten 13. Cal. Maji. In S. Martins Stiffte Kirche ist ein Abt/ ein Dechant/ und 5. Priester.

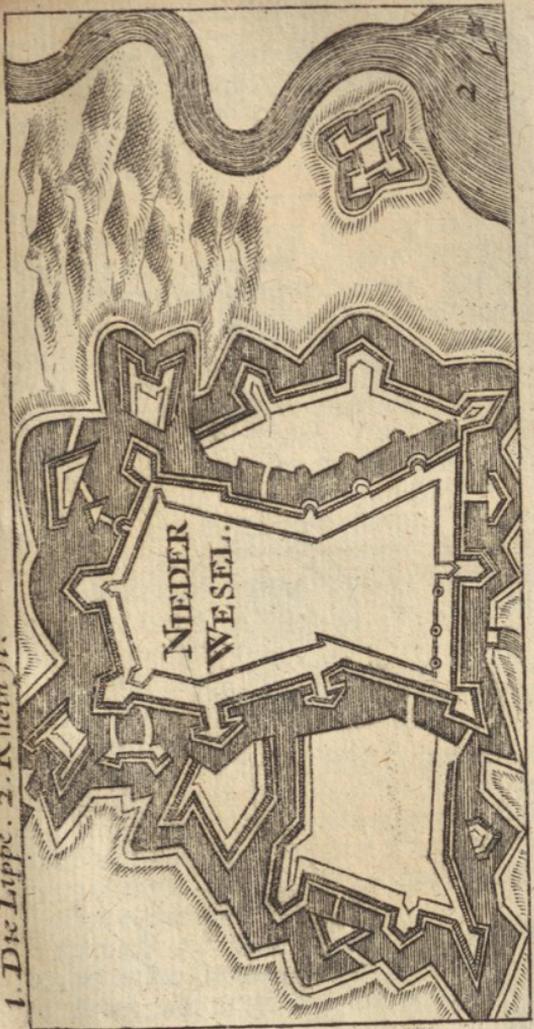
Herr Wernerus von Falkenstein/ Erz-Bischof zu Trier/ belägrte Anno 1389. diese Stadt über ein ganzes Jahr/ hiebe die Welschen Gärten ab/ und thäte einen grossen verderblichen Schaden mit den grossen Büchsen. In dem ehmaligen 30. jährigen Krieg hat diese Stadt sehr viel ausgestanden; und haben dieselbe An. 1639. die Welmarischen einkommen/ so sie An. 40. noch gehabt. Ein wenig unter Wesel/ zwischen den Bergen/ ist ein wunderbarer und denkwürdiger Echo oder Wiederhall.

Beschreibung
... erlich
... an hohen
... mit alter Schri
... fungen/ natu
... Jungfrauen
... / eleganti
... oder in ein

... in Jungfrau
... s. F. Perden
... als allerley
... / gegen die
... welches Kirch
... reu' / hie
... hlein / We
... und gemar
... mit Dursch
... Anno 129
... mit dem Sol
... n. S. Rortu
... Drahant) was

... Menfchen / 16
... Anno 1304
... hiede die
... a großen ver
... wesen Schick
... am Krieg hat
... den; und sol
... manlicher
... geheit. Ein
... 2 Bogen / 1
... der Lippe

1. Die Lippe. 2. R. Rhein fl.



halk. Anno 1689. sind die Franzosen allhier unversehens eingefallen / haben barbarisch gehauet / alles ausgeplündert / und nach deme sie das Schloß gesprengt / die Stadt Thürne verbrannt / und sonst viel Insolentien verübet / haben sie den Ort wieder verlassen.

Nieder-Wesel ist eine große Stadt / an dem Ufer des Rheins auf Teutschen Boden / im Herzogthum Cleve gelegen / bey dem Ausfluß der Rype / welcher Fluß der Stadt nicht geringen Nutzen zum Kauf-Handel giebet. Um die Stadt herum gibt es schöne fruchtbare Felder / welche sie nicht wenig bereichert haben. Ist eine schöne und feste Stadt. Im Anfang der Niederländischen Empdrung / ist dieselbe eine gemeine Herberg der vertriebenen Holländer / Flanderer und Brabanter gewesen / und hat durch dieselben sehr zugenommen. Hernach aber / als die Spanischen gemerket / daß sie die Holländer keines andern Wegs könnten angreifen / als durch Cleve und Geldern / ist diese Stadt dem Raub der Mächtigsten jederzeit offen gestanden / welche ihre Kriegs-Heer dar durch geföhret haben.

Franciscus Mendoza / Spanischer Admiral / hat den Rath der Stadt An. 1598. gezwungen / ihm hundert und funffzig tausend Gulden / und tausend Malter Korn zu erlegen / und denen Römisch Catholischen allein die Kirchen einzuräumen.

Hernach als Anno 1609. nach Absterben des letzten Herzogs von Cleve / sich die Herren Erben nicht vergleichen konnten / hat Am-

brosius Spinola/ Spanischer General/ Anno 1614. den 7. Herbstmonats die Stadt Wesel/ die sich aus Furcht nicht wehren wolte/ mit Accord einbekommen/ und sie gar mit Spanischem Kriegs-Volk besetzt/ das sich aber/ seiner Art nach/ bey denen Teutschen Bürgern/ gar übel gehalten/ daß es zu einer Empörung gekommen/ weßwegen nachgehends noch 2000. Spanier hinein geleyet worden/ die diese wolvermöglihe Stadt in die 15. Jahr lang ganz ausgefauget/ und der Burger-schaft groffe Trübsal und Beschwerung zugesüget/ bis sie sich An. 1629. durch eine sonderl. Kriegs-Liist dieser unnützen Gäste entlediget/ und der vereinigten Niderländer Volk eingenommen.

Anno 1642. den 12. Heumonats/ hat sich ein unversehen und selzam Unglück mit dieser Stadt zugetragen: Ein Kärner führte etliche Fäßlein Pulvers/ darunter eines nicht recht zum besten verwahret/ und als das Pferd im Ziehen mit dem Hufeisen Feuer geschlagen/ ist gleich das übel-verwahrte Fäßlein dardurch angezündet worden/ welches nicht allein den Kärner samt dem Pferd/ sondern auch über die 40. bekannte Personen getödtet/ und an denen Häusern und Fenstern grossen Schaden gethan. Anno 1672. den 4. Jun. als die Franzosen auch die Stadt Zurich erobert hatten/ tractirte der Commendant in Wesel mit dem Prinzen von Conde wegen Ubergab dieser besten Stadt.

Es hatte zwar dieselbe/ nach erhaltenr erster Nachricht von Ankunft der Franzosen/ ange-

fan

fangen die Fortification nach Möglichkeit zu repariren / jedoch durch die Brust-Wehren zu einer rechten Höhe aufgeführt / und hier und dar mit Pallisaden / aber sonder Schanz-Rörbe / versehen worden.

Die ersten zween Tage der Belägerung / begunten die von innen mit ihrem Geschütz den Feind dappfer zu begrüßen / worauf ihnen aber derselbe / weil er nur sich zu vergraben / und Batterien aufzuwerffen bemühet ware / nicht wieder antwortete.

So cher des Feindes Arbeit hätten die Belägerter grossen Schaden thun / und dieselbe vielleicht gar hindern können / wann nur ihre schwache und fast ganz zerbrochne Lavenen / worauf die Stücke lagen / größern Gewalt hätten ertragen mögen.

Mittlerwelle; mau nun aus Wesel und Bück dappfer auf den Feind canonirte / war es in der Lipper-Schanz allerdings stille / weil darinnen nicht mehr als 2. kleine Stücklein / so doch beyde unbrauchbar / auch auf einem un- ausgemachten / und doch nicht mit Pallisaden umsetzten Bollwerke stunden : wordurch der Feind angefrüchet / in der Nacht / zwischen dem 2. und 3. Junii / darauf angefallen / die Schild- Wacht niedergestrichen / und in aller Stille / und ohne einlge Hinderung / den Wall ersteigen / und die Hauptwacht ganz unvermuthlich überrumpelt; welche sich / als übermattet / ohne Widerstand ergaben / und um Quartirbaten / so ihnen auch vergönnet wurde.

678 Ausführliche Beschreibung

Solcher Gestalt ward diese Schanze ganz Hederlich verlohren / und der Stadt Wesel Herr / Alder gleichsam dardurch abgeschnitten : Welches mit anbrechendem Tage solchen Schrecken und Entsetzen in der Stadt verursachte / daß die Bürger vom Walle gelauffen / ihr Gewehr nidergeleget / und nicht mehr auf die Wacht zu ziehea begehret ; sondern wolten allesamt / und insonderheit die Bürger / und Soldaten-Weiber / daß man die Stadt übergeben sollte / auch allen / so das Widerreden würden / mit Messern und Stricken droheten ; massen sie dann einsmals einen Strick / damit er desto eber zusammen gehen möchte / mit Seiffen geschmieret / und hinter dem Commandanten / in Meinung / solchen ihm um den Hals zu werffen / hergewischet. Sie sind Hauffen-weis durch die Gassen gelauffen / und haben sonder Aufhören geschryen : Weil man die Lipper-Schanz so Schelmisch verlassen / hätte man anders nichts zu erwarten / als daß die Stadt zu einer Mörders-Grube werden müste.

Die Garnison / bestehend in 15. bis 1600. Mann / ware nicht stark genug / die Aussen- und Innen-Werke allein zu bestreiten / dannhero die sämtlichen Capitaine / hierüber zu delibetiren / um einen Kriegs-Rath anhielten / welches aber der Obrist von Zanten / so in Abwesenheit des Commandaten Inchen zu befehlen hatte / rund abschlug / und handelte allein mit dem Major Copes / und einigen Capitainen / welche nichts gutes im Sinn hatten. Dieselbe beschloffen endlich / daß die Miliz die

des gan
 ve Wapn
 Dohren lo von
 beigen silt
 Schigen F
 merher einen
 Begehren / d
 den Tragen
 mltzer vor
 hatte / ohne
 mandanten
 oder gleich
 sich gehen
 werden.
 Den se
 meiter f
 Schelmisch
 Jammittel
 mit dem B
 schickte /
 Raths /
 andern L
 jen Lehre
 Den 5
 wo beude
 weds best
 ten unter
 dem allen
 Fohden n
 dahin ge
 von Cond
 Wina vor
 Durchleis
 War wa

die Aussen-Werke verlassen / und die innern Posten / so von den Bürgern verlassen waren / besetzen sollten.

Selbigen Nachmittag schickten die Bürgermeister einen Boten an die Hauptwacht / mit Begehren / daß derselbe mit einem Brief an den Prinzen von Conde ausgelassen werden möchte / worein der Capitain / so die Wacht hatte / ohne ausdrücklichen Befehl des Commandanten / nicht willigen wollte; Es mußte aber gleichwol der einmal beschlossene Rath vor sich gehen / und besagter Bott ausgelassen werden.

Den folgenden 4. Junii fuhren die Bürgermeister in einer Kutschen / mit einem Fuder Rheinischen Wein / nach des Prinzen Lager. Immittelst berietben sich der Commandant mit dem Major und etlichen Capitainen / und schickte / ohne behörige Berufung des Kriegs-Raths / auch sonder Wissen und Willen der andern Officirer / in der Stille nach des Prinzen Lager / für die Garnison zu capituliren.

Den 5. Dito war der 5. Pfingst-Tag / und von beyden Theillen zu Unterzeichnung des Accords bestimmet / zu welchem Ende die Vornehmsten unter der Bürgerschaft und Militiz / mit dem allerfrühesten / in des Prinzen Lager beschieden waren. Sobald nun der Commandant dahin gekommen / wurde ihm vom Prinzen von Conde der Accord mit dieser harten Condition vorgeleget / daß er solchen / nach dessen Durchlesung / ohne einiges Widersprechen / entweder unterschreibe / oder von Ort und an davon

280 Ausführliche Beschreibung

gehen sollte. Darauf er dann denselben unterzeichnet / und hatte der Feind / ehe es noch recht Tag wurde / die Schlüssel allbereits in seiner Hand und Gewalt / und marschirte mit vollem Hauffen zum Thor hinein. Also ware diese unüberwindlich geachtete Vestung innerhalb 4 Tagen / sonder einigen Zwang / bezwungen / und denen Franzosen in die Hände geliefert. Die Articula und Accords Puncten lauteten also:

(1.) Sollen alle Officier und Soldaten der Guarnison der Stadt Wesel / so zu Pferd / als zu Fuß / Kriegs-Gefangene bleiben / ausser 3. darunter gerechnet sind / der Herr Dulou und Menger / die andern 6. zu benennen / und aufs Papier zu bringen / solte dem Commendanten frey stehen / dabey auch ausgeschossen werden zehen Schiffer / der Commissarius und Auditeur.

(2.) Sollen die gefangnen Officier / so ihre Ranzion bezahlen wollen / nach Endigung 6. Wochen / wieder in Freyheit gestellet werden / und jeder dafür so viel erlegen / als sein zwey monatlicher Sold ausmachet.

(3.) Sollen die Frauen / Kinder / Haus-Gefind / Pferde / Rüstung / Hausrath / Kutschen / Kalesen / Wagen und Karren aller Officierer beygesetzt / und an einen Ort der Herren Staaten in gute Versicherung / und zwar übermorgen / den 6. dieses Monats / gebracht werden / mögen unterdessen in guter Ruhe und Sicherheit in der Stadt Wesel verbleiben.

(4.) Sol

(4.) Solle die Stadt von diesem Tage an/ unter die Macht Sr. Königlichen Majestät gestellt/ und alsobald das Kloster/ oder das gemeinlich so genannte Rhein-Thor an Seiner Majestät Truppen eingeräumt werden.

(5.) Soll alle Artillerey/ Kriegs- und Lebens-Vorrath/ Waffen und Fahnen/ denen/ welchen es Seine Hoheit anbefehlen wird/ zur Hand gestellt werden/ damit man sie zu guter Treue weg schliessen und verwahren möge.

(6.) Soll alles Fuß-Volk in der Besatzung seine Waffen zu sich nehmen/ und die Reuter zu Pferde steigen/ in der Stunde/ die Seine Durchleuchtigste Hoheit darzu befehlen wird/ und dessen Befehl weiter abwarten; Ferner sollen alle Proviand- und Zeugmeister zu guter Treue angegeben und aufgezeichnet werden.

Gethan und geschlossen im offnen Felde vob
Wesel/ den 4. Jun. 1672.

Louys de Bourbon.
J. von Zanten.

Wegen diser so schleunnigen und unnöthigen Übergabe/ wurde hernachmals den 20. September der Commendant von Zanten/ durch öffentliches Urtheil/ vom hohen Kriegs-Rath seines Amts entsetzet/ seiner Güter beraubet/ und mußte leiden/ daß der Scharfrichter ihm das Schwerdt über das Haupt gezogen. An 1634. den 15. April wurde diese Stadt endlich von den Franzosen wieder verlassen. Heutiges Tages gehöret sie Chur-Brandenburg/ und ist der Reformirten Kirchen anverwandt.

Hf 5

Das